

E-Reader zum Leitfaden  
**Umgang mit Sammlungsgut  
aus kolonialen Kontexten**



- Hier geht es zum

[Leitfaden  
Umgang mit Sammlungsgut  
aus kolonialen Kontexten](#)

Der vorliegende E-Reader begleitet und ergänzt den Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten.

## IMPRESSUM

### E-Reader zum Leitfaden Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten

Herausgeber: Deutscher Museumsbund e. V.

Lektorat: CONTEXTA. Dr. Anette Nagel  
und Petra Oerke GbR

Gestaltung: MATTHIES WEBER & SCHNEGG –  
Ausstellungs- und Kommunikationsdesign  
Titelfoto: Provenienzforscher Ndzodo Awono mit einer Leopardenfigur  
aus Kamerun, Übersee-Museum Bremen  
Foto: Volker Beinhorn

Der E-Reader ist auch in englischer und  
französischer Sprache erhältlich.

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

© Deutscher Museumsbund e. V., Berlin, Februar 2021  
ISBN 978-3-9822232-0-9

## INHALT

- 4 UMGANG MIT SAMMLUNGSGUT  
AUS KOLONIALEN KONTEXTEN:  
E-READER ZUR ERGÄNZUNG UND VERTIEFUNG
- 5 LEGENDE DER VERWENDETEN SYMBOLE
- 6 PRAXISBEISPIELE
- 7 Sammeln und Bewahren
- 9 Forschen
- 20 Ausstellen und Vermitteln
- 36 Rückgaben
  
- 60 POLICIES, RICHTLINIEN UND EMPFEHLUNGEN
- 61 Internationale Vereinbarungen
- 63 Richtlinien zur Beteiligung indigener Gesellschaften  
(Indigenous Engagement Policies)
- 69 Staatlich geförderte Programme
- 71 Museumsrichtlinien und Empfehlungen
- 80 Übersicht zu Policies und Richtlinien einzelner Museen
  
- 84 NATIONALE GESETZGEBUNGEN
- 90 DATENBANKEN
- 94 LITERATUREMPFEHLUNGEN
- 99 BILDNACHWEISE

## UMGANG MIT SAMMLUNGSGUT AUS KOLONIALEN KONTEXTEN: E-READER ZUR ERGÄNZUNG UND VERTIEFUNG

Der vorliegende E-Reader begleitet und ergänzt den Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten, 3. Fassung 2021. Der E-Reader dient zur Vertiefung der praktischen Arbeitshilfe des Leitfadens. Anhand von Praxisbeispielen, Richtlinien und gesetzlichen Regelungen gibt er Mitarbeiter\*innen in den Museen einen umfassenden Einblick in die Arbeit mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland und international.

Der erste Abschnitt bietet Anregungen für die eigene Arbeit durch kurze Praxisbeispiele aus allen musealen Aufgabenbereichen zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten; weiterführende Informationsmöglichkeiten sind verlinkt. Darüber hinaus bündelt der E-Reader eine Reihe von Praxisbeispielen zu Rückgaben aus Deutschland und anderen Ländern in die Herkunftsländer.

Für die weitere Vertiefung bietet die Publikation anschließend Informationen zu nationalen und internationalen Policies, Richtlinien, Empfehlungen und gesetzlichen Regelungen, die für Museen relevant sind. Abschließend stehen eine Übersicht zu Online-Datenbanken verschiedener Museen sowie Literaturempfehlungen zur Verfügung.

Der E-Reader steht als PDF in deutscher, englischer und französischer Sprache zum Download bereit: [museumbund.de/kolonialismus](https://museumbund.de/kolonialismus)

Diese Begleitpublikation erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wird nicht aktualisiert. Alle Informationen und Verlinkungen wurden mit dem Bearbeitungsstand vom 22.07.2020 abgeschlossen.

Der Deutsche Museumsbund dankt allen Einrichtungen, die den E-Reader mit Praxisbeispielen aktiv unterstützt haben.

## LEGENDE DER VERWENDETEN SYMBOLE



SAMMELN



BEWAHREN



FORSCHEN



AUSSTELLEN



VERMITTELN



RÜCKGABEN



PRAXISBEISPIELE  
AUS STAATEN WELTWEIT



PRAXISBEISPIELE  
AUS DEUTSCHLAND



INTERNATIONALE VEREINBARUNGEN  
UND ERKLÄRUNGEN



RICHTLINIEN ZUR BETEILIGUNG  
INDIGENER GESELLSCHAFTEN



STAATLICH GEFÖRDERTE PROGRAMME



MUSEUMSRICHTLINIEN  
UND EMPFEHLUNGEN



ÜBERSICHT ZU WEITEREN POLICIES  
UND RICHTLINIEN EINZELNER MUSEEN

## PRAXISBEISPIELE

Die Zusammenstellung zeigt Praxisbeispiele zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten aus Deutschland und dem Ausland. Die Zusammenstellung orientiert sich an den musealen Arbeitsbereichen Sammeln und Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln sowie Rückgabe. Soweit vorhanden, wurden weiterführende Informationen verlinkt sowie Ansprech- und Kooperationspartner genannt.

## SAMMELN UND BEWAHREN

### NIEDERLANDE

#### Words Matter Guide

Nationaal Museum van Wereldculturen, Amsterdam, Berg en Dal, Leiden, 2018

Analog zum Projekt des Rijksmuseum (s. u.) hat das Niederländische Nationalmuseum eine Broschüre erstellt, die sich mit der Terminologie des Museums beschäftigt. Neben kurzen Beiträgen, die sich mit Sprache und Wortgebrauch vor allem im musealen Kontext auseinandersetzen und die zur Information und Sensibilisierung beitragen sollen, enthält der *Unfinished Guide to Word Choices in the Cultural Sector* den Beginn einer alphabetischen Liste mit sensiblen Wörtern. Sie beschreibt Kontexte, in denen die Wörter gebraucht wurden/werden, und gibt Vorschläge für geeignetere Bezeichnungen.

#### Adjustment of Colonial Terminology

Rijksmuseum, Amsterdam, seit 2015

Eine Arbeitsgruppe beurteilt die Terminologie des Museums und konzentriert sich zunächst auf (Objekt-)Bezeichnungen. In Ausstellungen, Publikationen, Audioführungen und auf der Website ist das Museum bestrebt, die Sprache der Gegenwart zu verwenden, ohne dabei die Geschichte zu verfälschen. Wörter, die Europäer einst routinemäßig zur Beschreibung anderer Kulturen oder Völker verwendeten und die als beleidigend empfunden werden können, werden geprüft und ggf. durch weniger rassistisch geprägte Begriffe ersetzt. Auch das digitale Registrierungssystem wird diesbezüglich überarbeitet und auf den Gebrauch von veralteter Sprache und Beschreibungen aus eurozentrischer Perspektive geprüft. Die Arbeitsgruppe besteht aus 12 Kurator\*innen, die regelmäßig andere Kurator\*innen, Informationsspezialist\*innen, weitere Museen und Interessengruppen kontaktieren.

#### ► Rijksmuseum Terminology

Rijksmuseum Removing Racially Charged Terms From Artworks' Titles and Descriptions artsbeat.blogs, 2015





## USA



### **File under: Indigenous**

Peabody Essex Museum, Salem, Massachusetts



## INT

Im Rahmen des Projekts wird die Terminologie des Bibliothekskatalogs nach vorurteilsbehafteten und europäisch-westlich geprägten Begriffen für indigene Gemeinschaften untersucht und Vorschläge für eine inklusivere Terminologie erarbeitet.

- ▶ Gregory Younging, *Elements of Indigenous style: a guide for writing by and about Indigenous Peoples*, Edmonton, Alberta, 2018

### **The Anchorage Project**

Smithsonian Institution's National Museum of Natural History (NMNH), National Museum of the American Indian (NMAI), Anchorage Museum of History and Culture, 2010

Das Projekt ist Bestandteil des Ausstellungsprojektes „Living Our Cultures, Sharing Our Heritage: The First Peoples of Alaska“, bei dem ca. 600 Objekte des NMNH und NMAI an das Anchorage Museum (und damit in ihre Herkunftsregion) als Dauerleihgabe übergeben wurden. Es bietet Konservator\*innen die Möglichkeit, sich auf die Behandlung und Aufbereitung von Objekten der Native Alaskans zu konzentrieren, die aus der Innen- und Außenhaut von Walen, Robben, Walrossen und See-löwen hergestellt wurden. Dabei werden umfassende Studien zu diesem Material in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdisziplinen und Expert\*innen der Native Alaskans durchgeführt, um das Verständnis und Behandlungsentscheidungen für dieses besondere Material zu verbessern.

- ▶ Landis Smith, Kelly McHugh, Michele Austin Dennehy, Kim Cullen-Cobb, The Anchorage Project: Gut Decisions in Cultural and Museum Contexts, AIC Objects Specialty Group Postprints, Vol. 16, S. 73–86, 2009.

## FORSCHEN

### DEUTSCHLAND

Weitere durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste aktuell bewilligte Forschungsprojekte:

**Das Glas vom Gleis – Archäologie der Bagdadbahn unter kolonialen Vorzeichen**  
Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz

**Provenienzen von ethnographischen Objekten in Mittelhessen**  
Oberhessisches Museum Gießen und Philipps-Universität Marburg

**Provenienzforschung in der außereuropäischen Sammlung der Universitätsmedizin**  
Universität Rostock

**Koloniale Provenienzen der Natur. Der Ausbau der Säugetiersammlung am Museum für Naturkunde Berlin um 1900**  
Museum für Naturkunde Berlin

**Die globalen Handelsnetzwerke der Alfelder Tierhandelsunternehmen Reiche und Ruhe**  
Georg-August-Universität Göttingen und Stadt- und Tiermuseum, Alfeld

**Ahnen- und Trophäenschädel aus ehemals Deutsch-Neuguinea. Annäherung an Provenienz und Erwerb einer Sammlung kulturell sensibler Objekte in den Beständen des Übersee-Museums Bremen**  
Übersee-Museum, Bremen

**Sensible Provenienzen – Menschliche Überreste aus kolonialen Kontexten in den Sammlungen der Universität Göttingen**

Georg-August-Universität Göttingen  
07/2020–07/2023

**Ansprechpartnerin:** Dr. Marie Luisa Allemeyer

**Kooperation:** abhängig von den jeweiligen Provenienzen der menschliche Überreste

In dem von der VW-Stiftung finanzierten Projekt werden zwei Bestände menschlicher Überreste aus (proto-)kolonialen Kontexten in Göttinger Sammlungen nach ihrer Herkunft, den Umständen ihres Erwerbs, ihrem Transfer sowie ihrer Transformation zu „Wissensdingen“ in akademischen Sammlungen befragt. Das Projekt ist interdisziplinär angelegt: historisch-kritische und anthropologisch-anatomische Methoden werden durch ethnografisch-kulturanthropologische Verfahren ergänzt. Hier geht es um eine Begleitforschung des Projektes, um eine Reflexion über die eigenen Forschungspraktiken zu erwirken, die in den zukünftigen Umgang mit den Gebeinen einfließen soll.





Die Einbindung von Vertreter\*innen und Nachwuchswissenschaftler\*innen aus den Herkunftsgesellschaften ist zentraler Bestandteil des Projektes. Dies geschieht durch eine Doktorand\*innenstelle und durch Kurzzeitstipendien. Schließlich geht es darum, zusammen mit Vertreter\*innen aus den Herkunftsgesellschaften eine gemeinsame Forschungsagenda zu entwickeln.

### Provenienzforschung Ozeaniansammlung Eugen und Antonie Brandeis in der Ethnologische Sammlung

Museum Natur und Mensch, Städtische Museen Freiburg im Breisgau

07/2020–06/2021

**Ansprechpartner:** Godwin Kornes

Der Fokus des von dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten Provenienzforschungsprojektes zu der Sammlung, die von Eugen und Antonie Brandeis an das Museum für Natur- und Völkerkunde in 1900 und 1901 gestiftet wurde, liegt erstens auf der historischen Aufarbeitung der involvierten Persönlichkeiten, namentlich Eugen Brandeis und Antonie Brandeis, ihrer Biografien, Netzwerke und Sammlertätigkeiten und zweitens auf der ethno-historischen Untersuchung und Reevaluation des von ihnen an die Ethnologische Sammlung gestifteten Objektbestandes aus Mikronesien (279 Objekte) mit Einbezug und Ergänzung emischer Perspektiven durch Kooperationspartner\*innen aus den Urhebergesellschaften.

### Provenienzforschung zur anthropologischen Schädelnsammlung

Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg

12/2019–11/2021

**Ansprechpartnerin:** Dr. Ivonne Kaiser

**Kooperation:** Kontakte in Australien

Ziel des vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projektes ist die interdisziplinäre, anthropologische und historische, Erforschung von kolonialen Provenienzen bei 30 Schädeln außereuropäischer Herkunft. Neben der nicht-invasiven anthropologischen Bestimmung soll aus historischer Perspektive die Herkunftsgeschichte anhand von Archivalien ausgewertet werden, sodass im Zusammenführen beider Forschungsstränge im Idealfall eine Re-Biografisierung der Menschen möglich wird. Im Zuge der Aufarbeitung der Provenienzen soll mit den Herkunftsgesellschaften ein Dialog über Fragen von Aufbewahrung, Zugänglichkeit und möglichen Restitutionsen begonnen werden. Zwei australische Schädel stehen vor der Rückgabe.



### Confronting Colonial Pasts, Envisioning Creative Futures

Ethnologisches Museum der Staatlichen Museen zu Berlin

09/2019–08/2022

**Kooperation:** Museums Association of Namibia (MAN), National Museum of Namibia, University of Namibia

In einem vorangegangenen Projekt wurden 23 der insgesamt 1.400 Objekte der Namibia-Sammlung gemeinsam mit Gastwissenschaftlern der MAN und in enger Absprache mit Community-Vertreter\*innen aus Namibia ausgewählt, darunter Schmuck, Prestigeobjekte und historisch wichtige Artefakte. Diese Objekte werden nun am National Museum of Namibia und der University of Namibia weiter erforscht und zeitgenössischen Künstler\*innen für die kreative Auseinandersetzung zur Verfügung gestellt. In mehrtägigen Workshops am National Museum of Namibia und in Kulturerbe-Gemeinschaften wird das mit den Objekten verbundene Wissen und andere Formen des immateriellen Kulturerbes reaktiviert und dokumentiert. Die Inspirationen, die die Objekte aus Berlin bieten, werden zudem in das von der MAN geplante Museum of Namibian Fashion einfließen.

Der ergebnisoffene Prozess der Zusammenarbeit wird maßgeblich von den namibischen Partner\*innen bestimmt. Der größte Teil der Fördermittel fließt in die Arbeit in Namibia, darunter auch die Finanzierung für einen Restaurator sowie einen Museologen am National Museum of Namibia.

- ▶ Kolonialismus, Kunst und Kultur – Namibia-Kooperationsprojekt am Ethnologischen Museum, Interview mit Projektbeteiligten

### Rekontextualisierung menschlicher Überreste mit kolonialem Erwerbungs-hintergrund aus Ostafrika

Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

10/2017–10/2018

**Ansprechpartner\*innen:** Dr. Bernhard Heeb, Marius Kowalak, Barbara Teßmann

**Kooperation:** Prof. Dr. Charles Kabwete, University of Rwanda

Das Museum für Vor- und Frühgeschichte verwahrt seit 2011 7.697 menschliche Schädel aus nahezu allen Teilen der Erde und aus verschiedenen historischen Sammlungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Die Hauptteile gehen auf Felix von Luschan zurück. Etwa ein Drittel dieser Bestände hat einen kolonialen Erwerbungs-hintergrund aus den ehemaligen deutschen Überseegebieten in Afrika und dem Pazifikraum. Seit Oktober 2017 beschäftigte sich ein Forschungsprojekt, finanziert über die Gerda-Henkel-Stiftung, mit der Rekontextualisierung von menschlichen Überresten aus dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Es handelt sich dabei um 907 Schädel aus dem heutigen Ruanda, 201 aus Tansania und 22 aus Kenia. Lediglich vier Schädel konnten nicht mehr zugeordnet werden. Die Forschung wurde mit Kolleg\*innen vor allem aus Ruanda durchgeführt. Ziel ist die Rückgabe der Gebeine.



### Schleswig-Holstein zwischen Weltoffenheit und Kolonialismus

Museumsverbund Nordfriesland, Verbundprojekt von 22 Museen in Schleswig-Holstein und Süddänemark

10/2017–09/2020

**Ansprechpartnerin:** Tanja Hörmann

Ziel des Projektes ist eine möglichst flächendeckende Digitalisierung und Veröffentlichung der ethnografischen Objekte und Fotografien zusammen mit Archivrecherchen zu Erwerbungskontexten und beteiligten Akteur\*innen. Das Spektrum der beteiligten Museen reicht vom naturkundlichen, pharmaziehistorischen oder textilkundlichen Spezialmuseum über verschiedene Heimat- und Stadtmuseen zu einem Künstlermuseum hin zu dem Bestand des 1995 aufgelösten Völkerkundemuseums der Universität Kiel. Es konnten ca. 15.500 Objekte und 1.000 Fotografien identifiziert werden, die vornehmlich aus den ehemaligen deutschen Kolonialgebieten wie Westafrika, Ostafrika, Ostasien, Melanesien, Mikronesien und Polynesien stammen. In Zusammenarbeit mit der DigiCULT-Verbund eG entsteht ein adäquater ethnologisch-geographischer Thesaurus.

### Museumssammlungen im Spannungsfeld der sich etablierenden kolonialen Situation. Die Afrika-Sammlungen des Übersee-Museums Bremen aus den ehemaligen deutschen Kolonien

Übersee-Museum, Bremen

11/2016–12/2021

**Ansprechpartner\*in:** Prof. Dr. Wiebke Ahrndt (Übersee-Museum), Prof. Dr. Jürgen Zimmerer (Universität Hamburg)

**Kooperation:** Jeremy Silvester (Museum Association of Namibia), Oswald Masebo (University of Dar es Salaam), Philip Maligisu (National Museum of Tanzania/University of Dar es Salaam), Albert Gouaffo (Université de Dschang) und Prince Kum'a Ndumbe III (Fondation AfricAvenir International)

Das Projekt wirft einen innovativen Blick auf die Entstehungsgeschichte der Sammlungen jenseits gegensätzlicher Vorstellungen von der absoluten Rechtmäßigkeit des Erwerbes auf der einen und der totalen Ohnmacht der Gebergesellschaften im absoluten kolonialen Unrechtssystem auf der anderen Seite. Mittels interdisziplinärem Forschungsansatz aus musealer Objektforschung, Geschichtswissenschaften und Ethnologie sollen detaillierte Angaben zum Entstehungskontext kolonialzeitlicher Sammlungen erarbeitet werden. Indem die Handlungsspielräume von Gebern und Sammlern in der sich etablierenden kolonialen Situation ausgelotet werden, leistet es einen Beitrag zur internationalen Debatte über Entstehungszusammenhang, Rechtmäßigkeit und Legitimität kolonialzeitlicher Sammlungen unter Berücksichtigung ethischer Grundsätze. Am Ende werden, ausgehend von den konkreten Sammlungen im Übersee-Museum Bremen, eine akteurszentrierte Geschichte kolonialen Sammelns in den deutschen Kolonien geschrieben und Grundsätze entwickelt, wie die Sammlungsstruktur auf die Provenienz der Objekte verweisen kann.



### Schwieriges Erbe

Linden-Museum, Stuttgart

04/2016–03/2018

**Ansprechpartner\*innen:** Prof. Dr. Inés de Castro, Direktorin Linden-Museum Stuttgart; Prof. Dr. Gabriele Alex, Eberhard Karls Universität Tübingen; Prof. Dr. Thomas Thiemeyer, Eberhard Karls Universität Tübingen

Die Projektpartner\*innen untersuchten den museologischen und wissenschaftlichen Umgang mit kolonialzeitlichen Objekten in ethnologischen Museen. Sie erforschten zum einen die Herkunft und Biografien von Sammlungen und Sammlungsobjekten, die im kolonialen Zusammenhang in Museen gelangt sind, zum anderen stellten sie sich der Herausforderung des Museums im Kontext gesellschaftlicher Diversität. Pilotcharakter besaß die Einrichtung einer Stelle zur Provenienzforschung von kolonialzeitlichen Objekten für das Projekt. Im Rahmen des Projekts fand eine internationale Tagung statt. Eine gleichnamige Ausstellung ist in Planung.

► Abschlussbericht zur Provenienzforschung

### Provenienzforschung in neun stadtgeschichtlichen Museen Südniedersachsens

03/2016–12/2020

**Ansprechpartner:** Dr. Christian Riemenschneider

**Kooperation:** Government of Australia – Department for Indigenous Repatriation, National Museum of Namibia, National Archive of Namibia

.....  
I: Objekt mit kolonialem Label, Namibia





Seit 2016 führt der Landschaftsverband Südniedersachsen Provenienzforschungsprojekte in neun stadthistorischen Museen der Region durch, darunter das Museum Uslar und das Museum Alfeld. Der Projektauftrag zielt auf NS-unrechtsbedingt entzogenes Kulturgut. Die Arbeit in den Sammlungen brachte aber auch zahlreiche Ethnografika ans Licht, die ebenfalls erforscht wurden. Die Objekte stammen aus den deutschen Kolonien sowie aus postkolonialen Kontexten. Bei einem Besuch der Kuratorin des National Museum of Namibia und des ehemaligen Leiters des National Archive of Namibia im Museum Uslar im Rahmen des PAESE-Projekts Niedersachsen konnten wichtige Informationen zu den namibischen Objekten gesammelt werden.

- ▶ Christian Riemenschneider. Ethnografika, Naturalia und human remains in stadthistorischen Museen Südniedersachsens. Bericht einer regionalen Bestandsaufnahme. In: Museumsblätter. Mitteilungen des Museumsverbands Brandenburg, Dez. 2019, 35, S. 80–83.

### Lebende Dinge in Amazonien und im Museum, Geteiltes Wissen

Ethnologisches Museum der Staatlichen Museen zu Berlin,  
Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)

2016–2020

**Ansprechpartnerin:** Dr. Andrea Scholz

#### **Kooperation:**

Brasilien: Conselho Indígena de Roraima (Roraima), Organização dos Professores Indígenas de Roraima, Associação Wanasseduume Ye'kwana -SEDUUME (Roraima), Instituto Socioambiental und Federação das Organizações Indígenas do Alto Rio Negro (Amazonas).

Kolumbien: Escuela Normal Superior Indígena María Reina (Mitú, Vaupés).

Venezuela: Universidad Nacional Experimental Indígena del Tauca (Bolívar; zurzeit nicht aktiv im Projekt), Organización Indígena de la Cuenca del Caura „Kuyujani“ (Bolívar)

„Geteiltes Wissen“ ist die Fortsetzung und Erweiterung des Pilotprojekts „Wissen teilen“ (2014–2015) im Rahmen des Humboldt Lab Dahlem (2012–2015), einem gemeinsamen Projekt der SPK und der Kulturstiftung des Bundes. Im Projekt werden sogenannte ethnographische Sammlungen aus dem nordöstlichen und nordwestlichen Amazonastiefland, die sich zumeist in Folge von Expeditionen und Sammelreisen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in Berlin befinden, gemeinsam mit indigenen Partner\*innen, die überwiegend im Bereich der indigenen Bildung aktiv sind, erforscht. Um den Partner\*innen einen dauerhaften Zugang zu den Sammlungen in Berlin zu ermöglichen, wurde bereits 2015 eine eigens für das Projekt entwickelte Onlinedatenbank als geschützte Plattform in Betrieb genommen. Weitere Aktivitäten finden in den Partnerländern statt, z. B. Workshops mit Ältesten und Kunsthandwerker\*innen, bei denen die Herstellung und Verwendung der Objekte im Fokus steht. Das wichtigste Ziel des Projekts ist das Etablieren langfristiger, vertrauensvoller Beziehungen zwischen dem Ethnologischen Museum und den indigenen Partner\*innen.



- ▶ Spiritualität und Macht: Kooperationsprojekt zur Amazonas-Region in Dahlem, [blog.smb.museum](http://blog.smb.museum)
- ▶ Projektdossier
- ▶ „Geteiltes Wissen“: Gemeinsame Provenienzforschung – Wissenschaftler\*innen aus Amazonien im Ethnologischen Museum, SMB Nachrichten 2018

### Dinosaurier in Berlin. *Brachiosaurus brancai* – eine politische, wissenschaftliche und populäre Ikone

Museum für Naturkunde Berlin und Technische Universität Berlin

04/2015–03/2018

**Ansprechpartnerin:** Dr. Ina Heumann

Das Skelett des Dinosauriers wurde ab 1909 in der damaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika, dem heutigen Tansania, unter Führung von Paläontologen des Museums für Naturkunde Berlin ausgegraben. Das Verbundprojekt untersucht *Brachiosaurus brancai* als politische, wissenschaftliche und populäre Ikone im Jahrhundert von der Ausgrabung bis in die Gegenwart. Die politische, wissenschaftliche und museale Geschichte, Funktion und Gestaltung der weltberühmten paläontologischen Funde wird dabei in drei eng miteinander verzahnten Teilprojekten untersucht.

- ▶ Ina Heumann, Holger Stoecker, Marco Tamborini, Mareike Vennen, Dinosaurier Fragmente. Zur Geschichte der Tendaguru-Expedition und ihrer Objekte 1906–2018, Museum für Naturkunde Berlin und Technischen Universität Berlin, Berlin 2018.
- ▶ Teilprojekte: Ausgrabung und Nachgeschichte: Der Dinosaurier als politisches Objekt; Der Dinosaurier als Wissensobjekt; Der Dinosaurier als museales und populäres Objekt

### Die verstreute Sammlung Thorbecke aus Kamerun – Objekte, Hintergründe und neue Betrachtungen

Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim

2015–2019

**Ansprechpartner\*innen:** Prof. Dr. Wilfried Rosendahl (Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim), Prof. Dr. Stefanie Michels (Universität Düsseldorf)

**Kooperation:** Wissenschaftler\*innen der Universität Dschang/Kamerun, hochrangige örtliche Vertreter

Die Reiss-Engelhorn-Museen und die Universität Düsseldorf arbeiten seit 2015 gemeinsam an der Sammlung Thorbecke. In Zusammenarbeit mit der Universität Dschang (Kamerun) entstand eine umfangreiche Dokumentation der Sammlung. In Kamerun arbeiteten Studierenden der Universität Dschang, Kllegen des Musée des Civilisations in Dschang und das Königtum Bana mit den Objekten. gearbeitet, mit. In Bana wurden Reproduktionen der Aquarelle der Thorbecke-Sammlung aus den Reiss-Engelhorn-Museen übergeben. Das Erscheinen einer Buchpublikation zur Zusammenarbeit und mit Beiträgen aller Beteiligten ist für 2020 geplant.



## Tamasese Lealofi, die Samoa-Völkerschauen und der Ethnographica-Handel der Gebrüder Marquardt

Museum fünf Kontinente, München  
2012–2014

Zwischen 1895 und 1911 reisten mehrere Gruppen meist ranghoher Samoaner mit Völkerschauen nach Deutschland, stets begleitet von zwei deutschen Impresarios, welche zugleich Ethnographica aus Samoa verkauften. Auch der größte Teil der Samoa-Sammlung des Museum Fünf Kontinente in München stammt aus dieser Quelle. In einem dreijährigen Forschungsprojekt wurden die Völkerschau-Reisen und Objekt-Transfers kontextualisiert. Neben der Auswertung zahlreicher Objekt-, Schrift- und Bildquellen in Deutschland, Samoa, Neuseeland und Australien lag ein besonderer Fokus auf der Auffindung von Nachfahren der Völkerschau-Reisenden und der Hebung von oral-history-Quellen. Zahlreiche samoanische Akteure – darunter Nachfahren der Völkerschau-Reisenden, Stakeholders der samoanischen Gesellschaft, Mitglieder der deutschsprachigen samoanischen Diaspora-Community und samoanische Künstler brachten sich in das Projekt sowie die daraus resultierende Ausstellung ein.

### Weitere Provenienz-Forschungsprojekte

Der Arbeitskreis Provenienzforschung e. V. stellt in einer Übersicht Projekte der Provenienzforschung in ethnologischen Museen und ethnografischen Sammlungen aus dem deutschsprachigen Raum seit 2012 vor. Die Übersicht wird laufend aktualisiert. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

## AUSTRALIEN

### Return, Reconcile, Renew Project

Australien  
2014–2020

Das übergeordnete Ziel des Verbundprojektes ist es, das Bewusstsein und Verständnis für die Rückführung menschlicher Überreste von Vorfahr\*innen zu fördern und Rückführungspraktiker\*innen und -forscher\*innen bei ihren Bemühungen zu unterstützen, die Vorfahr\*innen nach Hause zu bringen. Informationen über in der Welt verstreute australische Ancestral Remains und deren Repatriation werden in einer Datenbank gesammelt, die vor allem für Vertreter\*innen von Aborigines-Gemeinschaften und Torres Strait Islanders zur Verfügung steht, aber in Teilen auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

- ▶ Return, Reconcile, Renew: understanding the history, effects and opportunities of repatriation and building an evidence base for the future (2014–2017)
- ▶ Restoring Dignity: networked knowledge for repatriation communities (2018–2020)
- ▶ Return, Reconcile, Renew Project Outputs



## GROSSBRITANNIEN

### The Invention of Museum Anthropology

Pitt Rivers Museum, Oxford

Die Website veröffentlicht Dokumente aus der Entstehungsgeschichte des anthropologischen Museums an der Oxford University und will zur Aufarbeitung der Entstehung anthropologischer und ethnologischer Forschung beitragen. Ein Projekt widmet sich dem Museumsgründer Pitt Rivers und der Provenienz der Sammlung. Umfangreiche Primärquellen werden online zur Verfügung gestellt.

- ▶ Rethinking Pitt Rivers

## KANADA

### Reciprocal Research Network

Musqueam Indian Band, the Stó:lō Nation/Tribal Council, the U'mista Cultural Society, Museum of Anthropology, Vancouver  
seit 2014

Das Verbundprojekt von 29 Institutionen fördert die gemeinschaftliche, sozial verantwortliche und interdisziplinäre Forschung über lokale, nationale und internationale Grenzen hinweg. Ein RRN-Online-Tool soll zur Erleichterung gegenseitiger und gemeinschaftlicher Forschung über das kulturelle Erbe an der Nordwestküste von Britisch-Kolumbien beitragen. Damit ermöglicht es Gemeinden, Kultureinrichtungen und Forscher\*innen, zusammenzuarbeiten.

## NEUSEELAND

### Pacific Collection Access Projects

Auckland Museum, Auckland  
2016–2019

**Kooperation:** Vertreter\*innen aus der Pazifischen Community Aucklands

Das Projekt war Teil des Bestrebens des Future Museum, den Zugang zu den Sammlungen für Vertreter aus Herkunftsgesellschaften zu öffnen und gemeinsames Wissen über Sammlungsgut zu dokumentieren. Das Future Museum fördert Partnerschaften, Zusammenarbeit und die Entwicklung kreativer Lösungen in Bildungs- und Kultureinrichtungen.



## NORDISCHE LÄNDER



### Sami Trophy Project

Världskulturmuseet, Göteborg, Schweden

seit 2012

In dem Projekt bearbeiten das Museo de America Madrid, das Weltkulturmuseum Göteborg und das Ajtte Museum, Jokkmokk, Schweden eine Sammlung von Objekten der Sami, die der Stadt Madrid 1896 von Ake Sjorgen geschenkt wurde. Neben der Aufarbeitung der Sammlung steht eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen dem Museo de America und dem Ajtte Museum im Fokus.

- ▶ [Cultura material Sami en el Museo de América](#)

### Bååstede: Return of Sami Cultural Heritage

Norsk Folkemuseum, Oslo, Norwegen

2007–2018

Ziel des Projektes war die Repatriierung der Hälfte der Sammlung samischer Objekte (etwa 2.000 Objekte) in sechs samische Museen im mittleren und nördlichen Teil des Landes. Ein 2012 im samischen Parlament unterzeichnetes Abkommen gewährleistet eine ordnungsgemäße Handhabung und Lagerung in den aufnehmenden Museen. Das Abkommen von Bååstede unterstreicht, dass die Finanzierung der Rückführung gemäß den Verpflichtungen des Landes gegenüber den Sami als indigenes Volk in der Verantwortung der nationalen Regierung liegen muss.

- ▶ [Tilbakeføring av samisk kulturarv](#) (Projektreport, norwegisch)

### Recalling Ancestral Voices

Nordische Länder

2006–2010

Ziel des mit EU-Mitteln geförderten Projektes war die Repatriierung von Wissen über das materielle Kulturerbe in Form einer Datenbank an die Samen über verschiedene Museumssammlungen der Nordischen Länder (Norwegen, Schweden, Finnland). Physische Rückgaben waren nicht Teil des Projektes.

Bis zum Ende der Förderung 2010 konnte ein Teil der Datenbank Online eingesehen werden. Zum Abschluss des Projektes wurde ein Workshop zum Thema Zugänglichkeit durchgeführt.

- ▶ Eeva-Kristiina Harlin, [Recording Sami Heritage in European Museums](#), in: Larissa Förster, Iris Edenheiser, Sarah Fründt, Heike Hartmann (Hrsg.), Provenienzforschung zu ethnografischen Sammlungen der Kolonialzeit, Positionen in der aktuellen Debatte, Tagungsband, 2017.

## ÖSTERREICH



### Sharing Stories. Dinge sprechen.

Weltmuseum Wien

04/2015–10/2017

**Ansprechpartnerin:** Bianca Figl

**Kooperation:** alle Interessierten

Ethnografische Museen wie das Weltmuseum Wien führen eine schwierige Geschichte des Sammelns, Forschens und Präsentierens mit sich. Viele der Objekte, die sich heute in solchen Museen befinden, wurden im Kontext des Kolonialismus angeeignet oder geraubt. Die Geschichte von rassistisch motivierter Forschung und Enteignung und das Problem, über „die anderen“ zu sprechen und sie zu interpretieren, bleibt in der Art, wie die Museumsobjekte ausgestellt werden, oft unsichtbar. Das Projekt „Sharing Stories. Dinge Sprechen“ setzt sich mit dieser Geschichte auseinander und entwickelt alternative Praxen des Sammelns und Erzählens. Es untersucht den Ort, an dem sich unterschiedliche Erzählungen über ein und dasselbe Objekt begegnen und miteinander in Verhandlung treten. Zwischen 2015 und 2017 wurden unterschiedliche Menschen eingeladen, ein Objekt mitzubringen, das von Bedeutung für sie ist, und in einer der zehn Pop-up-Stationen in Wien die Geschichte des Objekts zu erzählen.

Ausgehend von einem für das Projekt eigens entwickelten offenen Interviewformat entstanden 150 persönliche, reichhaltige und spannende Geschichten. Während der gesamten Projektdauer wurden Fotos der Gegenstände und Zusammenfassungen ihrer Geschichten regelmäßig auf die Homepage des Weltmuseums Wien hochgeladen, um ein für alle zugängliches Archiv aufzubauen. Die Projektergebnisse flossen in die [gleichnamige Ausstellung](#) (10/2017–02/2018) ein.

## USA

### Native American Fellowship Program

Peabody Essex Museum, Salem, Massachusetts

seit 2010

Das NAF-Programm entstand als Teil eines Zuschusses für Bildung durch kulturelle und historische Organisationen, um mehr Fachleute aus Native Americans Gemeinschaften für Museen und kulturelles Erbe zu gewinnen. Die Stipendiaten arbeiten direkt mit PEM-Fachleuten als Mentor\*innen zusammen.

- ▶ [About our program](#)



## AUSSTELLEN UND VERMITTELN



### DEUTSCHLAND



#### Grenzenlos. Kolonialismus, Industrie und Widerstand

Museum der Arbeit, Hamburg

09/2020–04/2021

Mit der Sonderausstellung leistet das Museum der Arbeit einen Beitrag zur aktuellen Debatte über den Umgang der Stadt Hamburg mit ihrer kolonialen Geschichte und die bis heute reichenden Folgen der kolonialen Herrschaftsstrukturen.

Den historischen Ausgangspunkt bildet die industrielle Verarbeitung von Kautschuk, Palmöl und Kokosöl, u. a. auf dem heutigen Gelände des Museums der Arbeit, der ehemaligen New-York Hamburger Gummiwaren-Fabrik. Diese und zahlreiche weitere Unternehmen stellten in Hamburg seit dem späten 19. Jahrhundert Alltagsprodukte wie Hartgummikämme, Badehauben, Margarine, Fertiglernsmittel, Kerzen und Seife her. Die kolonialen Bezüge fallen hier nicht sofort ins Auge, doch sind diese Dinge über ihre Rohstoffe unmittelbar mit dem deutschen und europäischen Kolonialismus verflochten. Die Ausstellung will dem verharmlosenden Narrativ einer "hanseatischen Kaufmannsindustrie" die gewaltvollen Realitäten des Kolonialismus, aber auch die Widerständigkeit der betroffenen Menschen gegenüberstellen. Darüber hinaus stellt sie Bezüge zur globalen Ökonomie der Gegenwart heraus.

Mit diesen Zielen verbunden ist auch der Anspruch, den eurozentristischen Blick auf das Thema herauszufordern und Perspektiven der Menschen in kolonisierten Ländern sowie ihrer Nachfahren einzubeziehen. Daher werden das Konzept und die Inhalte der Ausstellung gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Expert\*innen erarbeitet.

- ▶ Bookazine „grenzenlos“, Kocmoc-Verlag (Berlin)

#### Kanope, Krokodil und Königsstuhl. Globale Geschichten in brandenburgischen Museen

Museumsverband Brandenburg, Verbundprojekt von acht Museen

seit 01/2020

Die Online-Ausstellung präsentiert Natur- und Kulturgüter aus brandenburgischen Museen, die im weitesten Sinne aus kolonialen Kontexten stammen. Sie ist Ergebnis eines kooperativen Digitalisierungsprojekts des Museumsverbandes mit acht brandenburgischen Museen. Die Ausstellung macht über die Objektgeschichten deutlich, wie lokale und globale Geschichte eng miteinander verwoben ist. Für die am Projekt beteiligten Museen setzte die Beschäftigung mit den bisher kaum beachteten ‚kolonialen Sammlungen‘ einen Startpunkt zur deren intensiveren Erforschung und Einbindung in die Vermittlungsarbeit. Darüber hinaus wurde deutlich, dass die Frage des Umgangs mit Sammlungen aus kolonialen Kontexten auch ein Thema kleiner bis mittelgroßer Museen ist.



#### Spurensuche: Geschichte eines Museums

Übersee-Museum, Bremen

seit 10/2019

Die Dauerausstellung setzt sich kritisch mit der Vergangenheit des Übersee-Museums auseinander. Von der Gründungszeit des Museums Ende des 19. Jahrhunderts, über die Jahre des Dritten Reiches und der Nachkriegszeit bis hin zu den politisch kontroversen 1970/80er Jahre spürt die Ausstellung dem Zeitgeist vergangener Epochen nach. Die Frage nach der Entstehung der Museumssammlungen seit der Kolonialzeit bis heute zieht sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung. Die Sammlungen des Übersee-Museums stammen aus der ganzen Welt. Wurden sie gekauft, gestohlen, geschenkt oder getauscht? Um die Geschichte ihrer Herkunft zu erzählen, thematisiert die Ausstellung die Rolle der verschiedenen Protagonisten, die sie in das Museum brachten – das sind Museumsmitarbeiter in ihrer Rolle als Sammler und Auftraggeber, Kaufleute, Missionare, Militärs, Ethnografika- und Naturalienhändler – wie auch das Wirken der Reedereien und des Netzwerks der Handelsbeziehungen. Ergebnisse von Provenienzforschungen werden präsentiert, wie auch bereits erfolgte Rückgaben dokumentiert.

- ▶ Wiebke Ahrndt (Hrsg.), Spurensuche: Geschichte eines Museums, Bremen 2019.

#### Amani. Auf den Spuren einer kolonialen Forschungsstation

Museum am Rothenbaum. Kulturen und Künste der Welt, Hamburg

09/2019–04/2020

Die Ausstellung befasst sich mit der Geschichte des Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts Amani im Usambara-Hochland im heutigen Tansania. Von dort aus erforschten die vermeintlich zivilisierten Europäer zu Kolonialzeiten das Leben der sogenannten wilden Ureinwohner. Ethnologen und Künstler verfolgen in der Ausstellung die Spuren der Station – vor Ort, im Leben derer, die dort gearbeitet haben, sowie in Hamburger Sammlungen. Sie dokumentieren die oft überraschende Gegenwartigkeit kolonialer und postkolonialer Geschichten.

- ▶ P. Wenzel Geißler, Rene Gerrets, et al., Amani – Auf den Spuren einer kolonialen Forschungsstation in Tansania, 2020

#### 1519–2019: Cultural Colonialism and Survival Strategies/500 Jahre Eroberung Lateinamerikas: Kolonialismus und Überlebensstrategien

Universität Bonn, Abt. Altamerikanistik; Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt (RJM), Köln

06/2019–07/2019; 11/2019–01/2020

Das Jahr 2019 war in den Amerikas dem Gedenken der Ankunft von Hernán Cortés in Mexiko 500 Jahre zuvor gewidmet. Aus Sicht der Organisator\*innen, Student\*innen der Bonner Abt. für Altamerikanistik, sollte nicht dem Ereignis, sondern



den nachfolgenden Konsequenzen anhand von einzelnen Biographien gedacht werden. Sie wählten hierzu Malintzin, die indigene Übersetzerin von Hernán Cortés, den Autor Guamán Poma de Ayala (Peru) und die Quilombos (ehemalige afroamerikanische Sklaven) aus. Ihre Lebenswege verdeutlichen die komplexen, schwierigen Beziehungen zwischen Europäer\*innen, Indigenen und Schwarzen, den zerstörerischen Charakter des spanischen Kolonialsystems, die Rolle der katholischen Kirche und die Neuerfindung afrikanischer Gesellschaften in Amerika.

### **Nah am Leben. 200 Jahre Gipsformerei**

James-Simon-Galerie Berlin

08/2019–03/2020

Ausgestellt sind mehrere Gipsformen von Körperteilen und eine Ganzkörperform, die zeigen, dass „fremde Rassen“ mit Hilfe dreidimensionaler Gipsabformungen dokumentiert werden sollten. Thematisiert wird auch die verhinderte Abformung eines Mannes namens Mhonera aus der tansanischen Küstenstadt Lindi, der sich gegen die diskriminierende Behandlung durch deutsche Wissenschaftler wehrte.

### **Wo ist Afrika?**

Linden-Museum Stuttgart

seit 03/2019

"Wo ist Afrika?" fordert dazu auf, die Kontexte und Narrative der Afrika-Sammlungen des Linden-Museums, die zum großen Teil während der Kolonialzeit angelegt wurden, neu kennen zu lernen und kritisch zu befragen. Sie untersucht, welche Geschichte(n) den Objekten eingeschrieben sind und wofür sie heute stehen (können). "Wo ist Afrika?" verfolgt einen prozessorientierten Ansatz, der die Deutungshoheit des Museums hinterfragt, eine Vielzahl an parallelen Erzählungen präsentiert und Fragen an unser heutiges gesellschaftliches Zusammenleben stellt.

### **Fotografías inéditas de Rapa Nui: Hans Helfritz 1946 (Unveröffentlichte Fotografien von Rapa Nui: Hans Helfritz 1946)**

Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt (RJM), Köln

seit 11/2018

Der Nachlass des Reisefotografen und Filmemachers Helfritz befindet sich seit 1996 im Besitz des Rautenstrauch-Joest-Museums. Es ist mit über 60.000 Bildern der größte Bestand im rund 100.000 Objekte umfassenden Historischen Fotoarchiv des Hauses. Im Jahr 2017 wurde der Bestand digitalisiert und einem Forschungsprojekt zweier Forscherinnen aus Chile und von Rapa Nui zur Verfügung gestellt. In einem kollaborativen Prozess wurden die abgebildeten Orte und Personen identifiziert. Die Ausstellung ist bis auf weiteres im Museo Antropologico Padre Sebastian Englert (MAPSE) auf Rapa Nui zu sehen.

I: Ausstellung im Kölner Rautenstrauch-Joest-Museum (siehe S. 21)

II: Maske „Malintzin“/Ausstellungsobjekt (siehe S. 21)

III: Ausstellung „Wo ist Afrika?“ Linden-Museum Stuttgart





I-III: Fotografías inéditas de Rapa Nui: Hans Helfritz 1946 (siehe S.22)  
(unveröffentlichte Fotografien von Rapa Nui: Hans Helfritz 1946)



### **Gesammelt. Gekauft. Geraubt?**

#### **Fallbeispiele aus kolonialem und nationalsozialistischem Kontext**

Weltkulturenmuseum, Frankfurt

08/2018–01/2019

Die Ausstellung setzt sich mit den Objektprovenienzen der eigenen Sammlungen anhand von ausgewählten Fallbeispielen aus kolonialem und nationalsozialistischem Kontext auseinander. Die gezeigten Objektgeschichten machen deutlich, wie wichtig eine langfristige Auseinandersetzung mit der eigenen Sammlung ist. Gleichzeitig wird klar, dass man bei der Aufarbeitung der Erwerbungs geschichten bzw. ihrer Provenienzen oft an Grenzen stößt und diese vielfach zu weiteren offenen Fragen führt.

### **Fragende Blicke. Neun Zugänge zu ethnografischen Fotografien**

Institut für Ethnologie der LMU München, Museum fünf Kontinente, München

07/2018–01/2020

Die Ausstellung ging aus dem Praxisseminar "Ethnographisches Bildgedächtnis und museale (Re-)Präsentation" hervor. Neun Studierende befassen sich mit Bildbeständen aus unterschiedlichen Kontexten: Fotografien von Ethnologen, Reisenden, kolonialen Akteuren und Fotostudios.

- ▶ Paul Hempel, Anka Krämer de Huerta, Silvia Lamprecht (Hrsg.), *Fragende Blicke. Neun Zugänge zu ethnografischen Fotografien*. Institut für Ethnologie, Ludwig-Maximilians-Universität, 2019 (PDF)

### **Rassismus. Die Erfindung von Menschenrassen**

Deutsches Hygiene-Museum Dresden

05/2018–01/2019

Die Ausstellung analysiert die Methoden, mit denen rassistisches Denken entwickelt wurde, und zeigt die Bilder und Medien, in denen sie sich verbreitet haben. Die Rolle des Deutschen Hygiene-Museums als Propagandamaschine der sogenannten „Rassenhygiene“ während des Nationalsozialismus wird ebenso thematisiert wie die rassistische Herrschafts- und Ausbeutungspolitik während des Kolonialismus, deren Folgen bis zu den Fluchtbewegungen unserer Tage nachwirken.

Neben der kulturhistorischen Betrachtung des „Rasse“-Begriffs, kommen in allen Bereichen Persönlichkeiten und Bewegungen zu Wort, die sich kritisch und widerständig mit rassistischen Ideologien auseinandergesetzt haben. Medienstationen, Interview-Filme und Video-Installationen stellen Themenfelder wie z. B. Alltagsrassismus, die Debatte um die Populationsgenetik, die Rückgabe von geraubten Kulturgütern oder die Herausforderungen einer postmigrantischen Gesellschaft zur Diskussion. Das Projektteam wurde beraten von einer Arbeitsgruppe aus Expert\*innen, die selbst über rassistische Erfahrungen verfügen.

- ▶ Susanne Wernsing, Christian Geulen, Klaus Vogel (Hrsg.), *Rassismus: Die Erfindung von Menschenrassen*, Deutsches Hygiene-Museum, 2018





### Noisy Images

Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt (RJM), Köln  
05/2018–07/2019

In ihrer Arbeit mit historischen Fotografien der Sammlung erweckt die belgische Künstlerin Antje Van Wichelen das vermeintlich stumme Medium zum Leben. Während ihrer Artist meets Archive-Residency sichtete sie tausende dieser Aufnahmen. Zusammen mit Bildern aus Sammlungen anderer ethnografischer Museen entwickelte sie einen künstlerischen Ansatz, der eine völlig neue Sicht auf die Bilder erlaubt. In den Installationen, die Van Wichelen für die Ausstellung entwickelt hat, setzt sie sich sowohl mit der Vergänglichkeit des Mediums Fotografie als auch mit den abgebildeten Personen auseinander. In einem begleitenden Workshop erarbeitete sie mit Kölner Bürger\*innen eine Intervention zu ausgewählten Fotografien in der Dauerausstellung des RJM.

► Booklet Antje Van Wichelen, NOISY IMAGES, RJM

### The Dead as far as [ ] can remember

Tieranatomisches Theater Berlin  
2018-2019

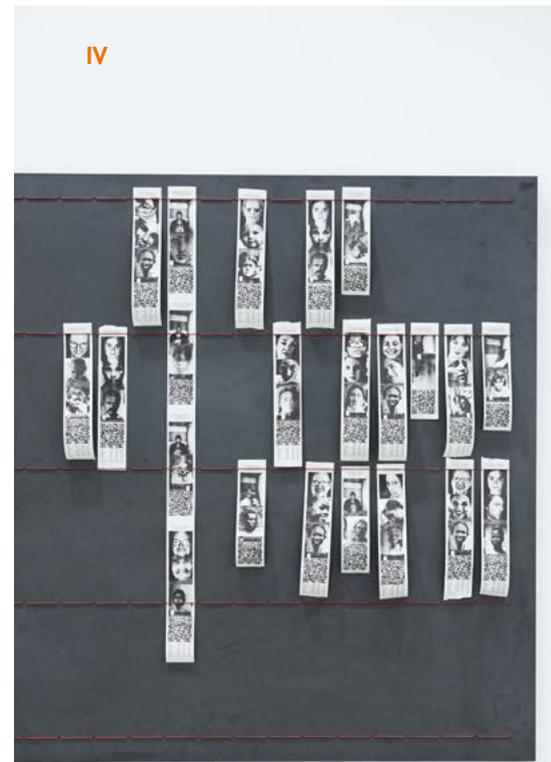
Die Ausstellung thematisiert koloniale Gewalt, antikononialen Widerstand, menschliche Überreste und Objekte aus den ehemaligen Kolonien in Museen und Sammlungen. In vier Kapiteln wird die Vielfalt des Wissens und die Kontroversen über die Kolonialgeschichte mit transnationalen Stimmen aus der Vergangenheit und Gegenwart, bildenden und darstellenden Künstlern, Wissenschaftlern und dekolonialen Aktivist\*innen gezeigt. So werden persönliche Geschichten z. B. als Videoskulptur und Animationsfilm aufbereitet. Methoden des Sammelns, Messens, Kategorisierens, Lagerns und Darstellens von Schädeln aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert werden mittels ethischer, wissenschaftlicher und politischer Implikationen solcher Sammlungen und ihrer Ausstellung reflektiert. Unterstützt wird die Ausstellung durch historische Fotografien und Dokumente sowie ein Rahmenprogramm mit Performances, Vorträgen und Diskussionen.

### Der Wilde schlägt zurück –

Kolonialzeitliche Europäerdarstellungen der Sammlung Lips  
Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt (RJM), Köln  
03/2018–06/2018

Das Buch „*The Savage Hits Back*“ schlug in den 1930er-Jahren hohe Wellen: Der Kölner Ethnologe Julius Lips zeigte darin, wie Europäer zum Gegenstand künstlerischer Darstellungen in den Kolonialgebieten wurden. Lips interpretierte die Darstellungen als Bewunderung des Fremden, aber auch als Kritik und Spott am Besatzer. Seine polemischen Deutungen entlarvten den „Kolonialherren“ als den eigentlichen Barbaren. Die Ausstellung erzählt die Geschichte dieses Buches und

I–III: Ausstellung „Rassismus. Die Erfindung von Menschenrassen“ (siehe S. 25)  
IV–V: Ausstellung „Noisy Images“





zeigt ausgewählte Europäerdarstellungen der Sammlung Lips, die von ihm in Köln zusammengetragen wurden. Anhand der vielschichtigen Objektgeschichten werden unterschiedliche historische Perspektiven auf die Kolonialgeschichte sichtbar.

- ▶ Anna Brus, Lucia Halder und Clara Himmelheber (Hrsg.), *Der Wilde schlägt zurück. Kolonialzeitliche Europäerdarstellungen der Sammlung Lips*, Edition Imorde 2018.

### Zurückgeschaut

Museum Trepow, Berlin  
seit 10/2017

Die Ausstellung setzt sich kritisch mit der Berliner Gewerbeausstellung im Trepower Park 1896 als erste Deutsche Kolonialausstellung und der bis heute nicht hinreichend aufgearbeiteten deutschen Kolonialgeschichte auseinander. Sie ist in Zusammenarbeit mit der Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland und Berlin Postkolonial entstanden.

### Der blinde Fleck. Bremen und die Kunst in der Kolonialzeit

Kunsthalle, Bremen  
08/2017–11/2017

Die Ausstellung verknüpft die Geschichte des Kunstvereins in Bremen mit der Handelsgeschichte der Hansestadt und untersucht Werke der Sammlung auf ihre kolonialen Zusammenhänge. Sie setzt die europäischen Sichtweisen in der Sammlung der Kunsthalle Bremen mit außereuropäischen, darunter auch zeitgenössischen Positionen der Kunst in Dialog. Die Relevanz für die Gegenwart wird diskutiert sowie Eigen- und Fremdwahrnehmungen im Kontext von Globalisierung und Migration heute kritisch beleuchtet.

- ▶ Julia Binter, Anna Brus, Anna Greve, Yvette Mutumba (Hrsg.), *Der blinde Fleck: Bremen und die Kunst in der Kolonialzeit*, Bremen, 2017

### Rum, Schweiß und Tränen – Flensburgs koloniales Erbe

Schiffahrtsmuseum, Flensburg  
06/2017–03/2018

Das Ausstellungsprojekt ist Teil des Fellow Me! Programms der Kulturstiftung des Bundes. Ausländische Jung-Kuratoren werden in deutschen Museen über verschiedene kulturpolitische Themen ausgebildet und realisieren ein eigenes Projekt innerhalb von 18 Monaten.

Im zweiten (von fünf) Thema: „Shifted Objects – Postkoloniale Praktiken in Museen“ realisiert die jamaikanische Kulturwissenschaftlerin Dr. Imani Tafari-Ama das „Rum-Projekt“: Auf den Zuckerrohrplantagen der Virgin-Inseln (dänische Kolonie) wurden Millionen afrikanischer Sklaven zur Herstellung von Rum „beschäftigt“.

Flensburgs Wirtschaft profitierte davon in unglaublichem Maße, so dass sie seit dem 18. Jhd. als Rum-Stadt Deutschlands galt und noch immer eine Rum-Regatta abhält.

- ▶ Susanne Grigull, *Rum, Schweiß und Tränen – Flensburgs koloniales Erbe*, in: *Museumskunde*, Band 83 (2), S. 21–23, Berlin, 2018.

### Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart

Deutsches Historisches Museum Berlin  
10/2016–05/2017

Ziel der Ausstellung ist es, einen Einblick in die Interessen sowie den Verlauf und die Dynamiken der deutschen Kolonialgeschichte zu geben, die zugrundeliegende Ideologie des Kolonialismus sowie die deutsche Herrschaftspraxis mit alltäglicher Gewalt bis hin zum Genozid offenzulegen. Ein weiteres Anliegen bestand darin, das breite Spektrum von Akteuren, deren Ziele und Motive sowie die Besonderheiten der kolonialen Erfahrung in den einzelnen Kolonien zu verdeutlichen. Im Interesse standen insbesondere die Handlungsspielräume der Kolonisierten, die als Akteure dezidiert benannt wurden.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit Curators in Residence aus Tansania und Namibia sowie in Kooperation mit dem National Museum of Tanzania konzipiert.

- ▶ Stiftung Deutsches Historisches Museum, *Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart*, Ausstellungskatalog, 2016.

I–II: *Der Wilde schlägt zurück – Kolonialzeitliche Europäerdarstellungen der Sammlung Lips (siehe S. 26)*





### Medienstation zur Erläuterung der „Stifertafel“

Museum Natur und Mensch, Städtische Museen, Freiburg im Breisgau

04/2014–07/2016

Im Museum Natur und Mensch befindet sich eine Stifertafel aus den Gründungsjahren des Hauses. Sie führt 27 Stifter auf, denen für Schenkungen an die naturkundliche und/oder ethnologische Sammlung gedankt wird. Unter ihnen sind Personen, die ausgewiesene Bezüge zur Kolonialzeit haben, z. B. Eugen Brandeis und Theodor Leutwein. Seit 2015 bieten eine Medienstation und eine Online-Präsentation sowie Inhalte auf der Webseite des Museums umfassende Hintergrundinformationen zu den Stifterbiografien, Sammlungsprovenienzen und über ihren Verflechtungen zur deutschen Kolonialgeschichte.

### From Samoa with Love?

#### Samoa-Völkerschauen im Deutschen Kaiserreich. Eine Spurensuche

Museum fünf Kontinente, München

01/2014–11/2014

Um 1900 reisten mehrere Gruppen meist ranghoher Samoaner mit Völkerschauen nach Deutschland, begleitet von zwei deutschen Impresarios, welche zugleich Ethnographica aus Samoa an Museen verkauften. Für das deutsche Publikum waren Völkerschauen Amusement, für die Kolonialverwaltung Teil ihrer Agenda; die samoanischen Reisenden verfolgten hingegen innersamoanische politische Ziele mit ihrem Deutschlandbesuch. Diesen unterschiedlichen Perspektiven auf die Völkerschaureisen und Objekttransfers widmete sich die Ausstellung. Ein besonderer Fokus lag auf der Auffindung von Nachfahren der Völkerschaureisenden und der Hebung von oral-history-Quellen. Alle Ausstellungs- und Katalogtexte zu historischen samoanischen Akteur\*innen waren von samoanischen Familien-matai autorisiert; an Hörstationen stellten sie ihre Vorfahren und deren Einschätzung der Völkerschaureise in eigenen Worten vor. Der samoanisch-neuseeländische Künstler Michel Tuffery kommentierte die deutsch-samoanischen Verflechtungen in seinem gleichzeitig präsentierten Siamani-Samoa-Werkzyklus.

- ▶ Hilke Thode-Arora (Hrg.), From Samoa with Love?: Samoa-Völkerschauen im Deutschen Kaiserreich – eine Spurensuche, Hirmer, 2014



### Ware & Wissen (or the stories you wouldn't tell a stranger)

Weltkulturenmuseum, Frankfurt

01/2014–01/2015

Die Ausstellung erzählt von verstörenden Blicken auf den Menschen im Namen der Wissenschaft, von der Metamorphose des menschlichen Körpers in ein Objekt, von der Faszination „anderer“ Völker, von der Leidenschaft zu sammeln, von dem Auftrag „fremde“ Kulturen für die Ewigkeit zu erhalten und von der Notwendigkeit, Systeme hierfür zu finden. Sie zeigt die von Museumsgründer Dr. Bernhard Hagen angefertigten anthropologischen Nacktaufnahmen aus den Jahren 1879 bis 1895 und über 1.000 historische Artefakte und Fotografien aus zahlreichen Ländern.

- ▶ Clémentine Deliss, Yvette Mutumba (Hrsg.), Ware & Wissen (or the stories you wouldn't tell a stranger), Weltkulturen Museum, 2016

### Decolonize München

Stadtmuseum, München

10/2013–02/2014

In drei Ausstellungsmodulen werden neue Perspektiven auf Münchens koloniale Geschichte und ihre Auswirkungen auf die Gegenwart thematisiert: Das Ausstellungsmodul „freedom roads!“ befasst sich mit der heutigen, postkolonialen Erinnerungskultur und ermöglicht unter anderem Schulen und Besucher\*innen, sich diesem Thema kreativ zu nähern. Der Ausstellungsteil „Spuren Blicke Stören“ begibt sich auf die Spurensuche nach der weitgehend verdrängten deutschen Kolonialherrschaft in Afrika, Asien und Ozeanien im öffentlichen und musealen Raum. Der dritte Teil besteht aus einer Installation des beninischen Künstlers Georges Adéagbo. Dieser beschäftigt sich mit der Gegenüberstellung von Eigenem und Fremden und der Frage, woraus unsere gegenwärtige Kultur besteht.

- ▶ Eva Bahl, Sarah Bergh, Tahir Della, Zara S. Pfeiffer, Martin W. Rühlemann (Hrsg.), Decolonize München. Dokumentation und Debatte, Katalog zur Ausstellung, München 2016.



## AUSTRALIEN



### GADI

Australian Museum, Sydney  
2018



INT

Das Australian Museum steht auf dem Gebiet der Gadigal. Die Ausstellung erzählt die Geschichte Sydneys aus der Sichtweise der Gadigal community und wurde als eine von den First Nation geführte Antwort auf die kolonialen Auswirkungen verstanden. Das Kernthema ist die Beständigkeit der Kultur. Mit seltenen Objekten aus Gadi wird neues kulturelles Material für die permanente Sammlung erworben. Die Objekte veranschaulichen das Überleben der Menschen und die andauernden kulturellen Praktiken in der Region Sydney. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit örtlichen Aborigines-Ältesten und -Gemeinschaften erarbeitet.

### ningina tunapri

Tasmanian Museum and Art Gallery (TMAG), Hobart  
seit 2008

*Ningina tunapri* ist die erste Ausstellung des Museums, die von Aborigines-Kuratoren in Zusammenarbeit mit Aborigines-Gemeinschaften entwickelt wurde. Sie bezieht zeitgenössischer Kunstwerke ein und soll ein Zeichen für eine mit der Zeit gehende und anpassungsfähige Kultur sein. Sie trägt zugleich der Tatsache Rechnung, dass es für die Aborigines-Völker wichtig ist, historische Sammlungen und Archive zu hinterfragen, um die gemeinsame koloniale Geschichte zu deuten.

## GROSSBRITANNIEN

### World Gallery

Horniman Museum and Gardens, London  
seit 2018

Das Ausstellungsprojekt testet einen Ansatz für mehr Multiperspektivität durch kuratorische Öffnung und Kooperationen mit Herkunftsgesellschaften in der Ausstellungenkonzeption. Begleitet wird es von einer Sammlungsinitiative, die es Doktorand\*innen und Postdoktorand\*innen der Anthropologie ermöglicht, Objekte in kollaborativer Zusammenarbeit mit den Gemeinschaften, die zu ihrem Untersuchungsfeld gehören, für die Ausstellung zu sammeln, sowie ihre Sichtweise über die Objekte und deren Präsentationsweise in die Ausstellung zu bringen.

### The Past is Now – Birmingham and the British Empire

Birmingham Museum and Gallery, Birmingham  
10/2017–06/2018



INT

Die Ausstellung setzt sich kritisch mit der Rolle Birminghams in der imperialen Geschichte Großbritanniens auseinander. Sie ist das Ergebnis des Pilotprogramms Changemakers, finanziert vom Arts Council England. In einem Schaulabor werden verschiedene Interpretations- und Kollaborationsmethoden durch eine Reihe von Kurzausstellungen erprobt, um die historischen Sammlungen neu auszurichten. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit sechs externen Kurator\*innen konzipiert, bestehend aus Grafik- und Textildesigner\*innen, Künstler\*innen, Schriftsteller\*innen, Kulturaktivist\*innen und Forscher\*innen.

► Evaluation Report

## KENIA

### Hazina: Tradition, Trade and Transitions in Eastern Africa

National Museum Kenya, Nairobi und British Museum, London  
2006–2007

Bei dem kooperativen Ausstellungsprojekt werden 140 Objekte der Ostafrika-Sammlung des British Museum an das National Museum Kenya in Nairobi verliehen und gemeinsam eine Ausstellung konzipiert. Fragen der Repatriierung begleiten das Projekt und werden innerhalb der Projektgruppe diskutiert, die Ausstellung wird zunächst als Kompromiss betrachtet.

- Kiprop Lagat, Julie Hudson (Hrsg.), *Hazina: Traditions, Trade and Transitions in Eastern Africa*, National Museums of Kenya, 2006
- Kiprop Lagat, *The Hazina Exhibition. Challenges and Lessons for International Museum Collaborations*, in: Thomas Laely, Marc Meyer, Raphael Schwere (Hg.): *Museum Cooperation between Africa and Europe*, S.129–141, Bielefeld 2018.

## NIEDERLANDE

### Afterlives of Slavery

Tropenmuseum, Amsterdam  
seit 10/2017

In der Ausstellung werden die Besucher\*innen mit den heutigen Hinterlassenschaften der Sklaverei und des Kolonialismus in den Niederlanden konfrontiert. Im Mittelpunkt stehen die Versklavten und ihre Nachkommen. Persönliche Geschichten aus Vergangenheit und Gegenwart machen die Geschichte der Sklaverei und ihre aktuellen Hinterlassenschaften erlebbar. Die ausgestellten Objekte dienen als greifbare Relikte der Geschichte der Sklaverei der Intensivierung der Erfahrung. Die Ausstellung entwickelt in Zusammenarbeit mit Wissenschaftler\*innen, Aktivist\*innen und Künstler\*innen eine Geschichte der Sklaverei.



## ÖSTERREICH



### Ein koloniales Ding

Weltmuseum Wien

12/2019–09/2020



INT

Die Ausstellung versteht sich als Beitrag zu Diskussionen und Fragen zur Rückgabe von Kulturgütern aus kolonialen Kontexten. Sie beleuchtet verschiedene Leitfäden zur Restitution von kolonialen Objekten kritisch und stellt sie der Realität von Museumsobjekten gegenüber. Zwölf Objekte werden dafür in Zusammenhang zu den Leitfäden gesetzt und aus jeweils bis zu drei unterschiedlichen Perspektiven kommentiert. Zur Ausstellung wurde ein Textheft zusammengestellt, das vier Empfehlungen und Leitfäden zur Rückgabe von Objekten aus kolonialen Kontexten zusammenfasst.

► Joy Slappnig, Claudia Augustat, Ein koloniales Ding. Textheft

### Sharing Stories. Dinge sprechen

Weltmuseum Wien

2015–2017

Ethnographische Museen wie das Weltmuseum Wien führen eine schwierige Geschichte des Sammelns, Forschens und Präsentierens mit sich. Viele der Objekte, die sich heute in solchen Museen befinden, wurden im Kontext des Kolonialismus angeeignet oder geraubt. Die Geschichte von rassistisch motivierter Forschung und Enteignung und das Problem über „die anderen“ zu sprechen und sie zu interpretieren bleibt in der Art, wie die Museumsobjekte ausgestellt werden oft unsichtbar. Das Projekt versucht sich mit dieser Geschichte auseinander zu setzen und alternative Praxen des Sammelns und Erzählens zu entwickeln.

## SCHWEDEN

### A stolen World

Världskulturmuseet, Göteborg

2008–2011

Die Ausstellung widmet sich der Sammlung von Paracas Textilien, die Anfang des 20. Jahrhunderts illegal aus Peru geschmuggelt und dem Museum geschenkt worden waren. Der Titel verweist dabei nicht nur auf den gestohlenen Charakter der Ausstellungsobjekte, sondern verdeutlicht, dass mehr als nur physische Gegenstände gestohlen wurden. 2009 stellte die peruanische Regierung eine Rückgabeforderung und bezog sich auch explizit auf Ausstellungsinhalte, die den gestohlenen Charakter der Sammlung belegen. 2014 wurden 5 Objekte zurückgegeben, 2021 werden 85 weitere folgen.

## SCHWEIZ

### Wissensdrang trifft Sammelwut

Museum der Kulturen, Basel

03/2019–11/2020

Die Ausstellung bezieht sich auf die aktuelle Debatte zur Herkunft und Erwerbung von Sammlungsgut. Sie versucht den Motiven des ethnographischen Sammelns nachzugehen und will Fragen zum Umgang mit sensiblem Sammlungsgut stellen.

### Sichtweisen – Visionen eine Museumspartnerschaft

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

04/2018–01/2019

**Kooperation:** Uganda National Museum, Kampala und Igongo Cultural Centre, Mbarara

In dem Kooperationsprojekt wurden drei gemeinsame Ausstellungen konzipiert, darunter auch „Sichtweisen“ im Völkerkundemuseum der Universität Zürich. Das Publikum kann sich mit der kontroversen Geschichte ethnologischer Museen sowie dem voyeuristischen Blick auf Menschen aus den Kolonialgebieten auseinandersetzen. Die Ausstellung thematisiert die Aushandlungsprozesse, den Wissensaustausch und den Umgang mit Mehrstimmigkeit und Multiperspektivität, die Mediennutzung und Kommunikationskultur. Skype-Gespräche und die Kommunikation mittels WhatsApp kann mitverfolgt werden. Über Touchbildschirme können Interessierte auch virtuell in die ugandischen Museen eintauchen und die beiden ebenfalls gemeinsam konzipierten Ausstellungen „Drink deeply – Milk Exhibition“ (in Kampala), und „The Power of Milk“ (in Mbarara) besuchen.

## UGANDA

### Road to Reconciliation Exhibition

Uganda Museum, Kampala

2013

Das Projekt ist im Zuge der Überarbeitung der Ausstellung ab 2010 entstanden. Die kuratorische Praxis fokussiert auf die Aufarbeitung, Erinnerung und Mediation der Kriegstraumata aus den Konflikten der jüngeren Geschichte Ugandas. Als Beispiel für eine entsprechende Dekolonisierung werden zu Objekten auch Praktiken von Indigenen aus dem Norden Ugandas vorgestellt. In öffentlichen Zeremonien wird eine Art Heilung von der gewaltsamen Vergangenheit vollzogen.



INT



## RÜCKGABEN

Die meisten Rückgabeforderungen betreffen bisher menschliche Überreste und sensible Objekte wie Herrschaftszeichen oder religiöse Objekte. Die folgende Übersicht gibt einen Einblick über erfolgte Rückgaben der vergangenen Jahrzehnte. Sie stellt nicht die Diskurse und Debatten bzgl. Rückgaben von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten dar und keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Praxisbeispiele sind jeweils gruppiert nach Rückgaben von menschlichen Überresten und anderem Sammlungsgut.

### DEUTSCHLAND

#### Menschliche Überreste

Eine Übersicht zu Rückgaben menschlicher Überreste aus Deutschland bietet Andreas Winkelmann, Repatriations of human remains from Germany – 1911 to 2019, in: Museum and Society Vol. 18(1), University of Leicester 2020.

Im Rahmen des Human Remains Project der Charité (2010–2013) wurden sterbliche Überreste aus anthropologischen Sammlungen an Namibia (2011, 2014), Australien (2013, 2014; Tasmanien 2014) und Paraguay (2012, s. S. 42) zurückgegeben.

### RÜCKGABEN NACH AUSTRALIEN

#### Schädel

Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg (LMNM), geplant 2020

Die beiden Schädel mit der Provenienz Queensland, Australien sind vor 1894 ins damalige Naturhistorische Museum Oldenburg gekommen. Damit entstammen sie einem kolonialen Kontext, der nach unserer Auffassung in den meisten Fällen mit einem Unrechtskontext gleichzusetzen ist. Soweit ersichtlich, sind die Schädel in der Vergangenheit nicht beforscht worden, weil das ehemalige Naturhistorische Museum (jetziges Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg) keine spezielle anthropologische Abteilung unterhält bzw. gezielt zu solchen Fragestellungen forscht oder geforscht hat. Da die Schädel nicht Teil der Ausstellung sind, fungiert das LMNM als Aufbewahrungsort. Insofern ist eine Rückgabe im Sinne eines fairen und gerechten Umgangs mit den Herkunftsgesellschaften geboten. Die Vorbereitungen zur Rückgabe werden zusammen mit der australischen Botschaft und dem Department of Communications and the Arts (Canberra) organisiert. Involviert sind Dr. Annette Schwandner für das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Dr. Ursula Warnke für das Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg und Amanda Morley für das australische Department of Communication and the Arts, Bereich Indigenous Repatriation.



#### Gebeine von Menschen der Roebuck Bay

Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 2019

Nach 100 Jahren wurden Gebeine von Menschen der Roebuck Bay im Westen Australiens zurückgegeben. Die Gebeine wurden rehumanisiert, d.h. sie wurden von Objekten wieder zu Teilen verstorbener Menschen. Es wurden historische und forensische Methoden kombiniert, um Herkunft und Todesursache zu identifizieren. Erste Ergebnisse wurden in Broome gemeinsam ausgewertet und die lokale Historie und die Überlieferungen in der *oral tradition* lieferten weitere wichtige Informationen. Die Gebeine konnten in den Kontext der kolonialen Entwicklung der Region und die gewaltsamen Verschleppungen der Menschen zur Zwangsarbeit als Perlenfänger zugeordnet werden. Die Knochen wurden an das Museum in Dresden verkauft und dienten der Rassenforschung und Eugenik und auch als Objekte in Ausstellungen. Zusammen mit den Herkunftsgemeinschaften wurden die Zeremonien zur respektvollen Übergabe geplant. 2019 führte eine Delegation von Yawuru und Karrajari Elders an den Standorten Leipzig und Dresden gemeinsame Trauer-, Reinigungs- und Versöhnungszeremonien durch. Im Nachgang entsteht in Broome ein Memorial Resting Place, an deren Konzept sich die SES beteiligt und eine gemeinsame Ausstellung zur Geschichte dieser Menschen, der Rassenforschung und zu Repatriierungen, die durch mehrere australische Museen wandern wird. Im Museum in Leipzig wird in einem Raum die Repatriierung und Kooperation dargestellt.

- ▶ Freistaat Sachsen gibt menschliche Gebeine aus dem Museum für Völkerkunde Dresden nach Australien zurück, Pressemitteilung SKD, 2019

#### Aboriginal Ancestral Remains einer weiblichen Person der Lama Lama Family

Landesmuseum Hannover, 2017

2011 meldete das Landesmuseum Hannover der Australischen Botschaft mögliche Aboriginal Ancestral Remains im Bestand des Fachbereichs Ethnologie, in der Folge wurde eine gemeinsame anthropologische Untersuchung beschlossen. Die Ergebnisse bestätigten für ein unvollständiges Skelett in einem Gefäß aus Baumrinde, dass es sich um die Überreste einer jungen Frau handelte. Parallel dazu erfolgten hauseigene und externe Recherchen zur Provenienz. Insgesamt ergab sich das Bild von unrechtmäßig aus einem Begräbniskontext entfernten Überresten einer indigenen Frau, die im Museum niemals ausgestellt oder weiter erforscht worden waren. Die Rückgabe erfolgte im Rahmen einer Zeremonie im Landesmuseum, unter Beteiligung von Vertreter\*innen der Australischen Botschaft, des Repatriation Program, des Nds. Ministeriums und der Lama Lama Family. Die Rückgabe erfolgte gemäß den moralisch-ethischen Prinzipien des ICOM Code of Ethics und den Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen des DMB (2013).

- ▶ Andreas Winkelmann, Repatriations of human remains from Germany – 1911 to 2019, in: Museum and Society 18, S. 40–51, hier S. 41, 2020
- ▶ Aborigine-Frau kehrt nach 100 Jahren in Heimat zurück, HAZ 24.10.2017



## RÜCKGABEN NACH NAMIBIA



### Menschliche Überreste (ein Schädel, ein Oberschädel, ein Unterkiefer) Landesmuseum Hannover, 2018

Die namibischen Behörden wurden darüber informiert, dass sich zwei Schädel aus Namibia in den Beständen der Naturkundlichen Sammlung befinden und die Bereitschaft zur Rückgabe besteht. In Absprache mit den namibischen Behörden erfolgten 2017/18 anthropologische Untersuchungen, denen zufolge es sich um die menschlichen Überreste von drei Personen – den Oberschädel einer Frau, den Unterkiefer eines Mannes und den Schädel einer Frau – handelte. Der Befund revidierte die parallel dazu von der hauseigenen Provenienzforschung ausgewertete historische Überlieferung, die auf den Angaben des Hannoveraner Kaufmanns August Rautenberg basierte. Dieser hatte die Schädel dem Museum 1909 und 1913 mit falschen Angaben als Geschenk übergeben, sich aber nachweislich mehrfach im damaligen Deutsch-Südwestafrika aufgehalten, wo die Überreste vermutlich unrechtmäßig von Begräbnisplätzen aufgesammelt wurden. Die Rückgabe erfolgte gemäß den moralisch-ethischen Prinzipien des ICOM Code of Ethics und den Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen des DMB (2013). Die Überreste wurden im Rahmen einer Rückgabezeremonie in der Französischen Friedrichstadtkirche, Berlin, zusammen mit menschlichen Überresten aus anderen Institutionen zurückgegeben.

- ▶ Deutsch-namibischer Versöhnungsprozess: Gedenkgottesdienst in Berlin zur Rückgabe namibischer Gebeine, Auswärtiges Amt 31.08.2018

## RÜCKGABEN NACH NEUSEELAND

Das Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa hat seit 1990 über 400 Māori Vorfahren nach Aotearoa Neuseeland zurückgebracht, indem es die Überreste der Vorfahren, einschließlich der Toi moko aus der ganzen Welt repatriiert hat. Grundlage ist das staatlich geförderte *Karanga Aotearoa Repatriation Programme*. Eine ständig aktualisierte Übersicht zu internationalen Repatriierungen findet sich auf der Website des Museums.

- ▶ International repatriation
- ▶ Karanga Aotearoa Repatriation Programme, Museum of New Zealand, 2003

### Gebeine (Ancestral Remains) von 109 Vorfahren der Māori und Moriori Charité – Universitätsmedizin Berlin, 2019

Grundlage für die Rückgabe war ein 2011 durch den Vorstand der Charité grundsätzlich abgegebenes Bekenntnis, alle menschlichen Überreste aus den anthropologischen Sammlungen der Charité zurückzugeben, die aus kolonialen Zeiten stammen. Eine Rückgabeforderung wurde von Verantwortlichen für Repatriierungen des National Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa bereits im Jahre 2010 gestellt.



- I: Tuch der Rückgabezeremonie der Aboriginal Ancestral Remains einer weiblichen Person der Lama Lama Family (siehe S. 37)
- II-IV: Rückgabe Toi moko des RJM Köln (siehe S. 40)
- II: Die Delegationsmitglieder (v.l.) Tamahou Temara und Hema Temara unterzeichnen den Rückführungsvertrag
- III: Moana Parata bedeckt die *tūpuna* mit einem Federmantel (*kahu huruhuru*)
- IV: Zeremonie zur Begrüßung der Gäste im Māori-Versammlungshaus Te Hono Ki Hawaiki im Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa





Der konkrete Rückgabeprozess wurde durch den Besuch einer Delegation aus dem National Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa am 25. Juni 2018 in der Charité eingeleitet. In die Abstimmungen und Übergabezeremonie mit einbezogen waren die neuseeländische Botschaft in Deutschland sowie das Auswärtige Amt. Als Ansprechpartner vor Ort wurde seitens des Museums Te Papa ein Restitutionskordinator benannt. Die Übergabe der Ancestral Remains fand am 29. April 2019 in der Charité statt. Nach einer Zeremonie im kleinen Kreis fand im Rahmen einer Feierstunde mit traditionellen Gesängen, Rezitationen und Reden die Unterzeichnung eines offiziellen Übergabeprotokolls statt. Im Anschluss wurden die Ancestral Remains sowie ein vollständiger Ausdruck der Einzelfalldokumentation zum Transport übergeben.

- ▶ Thomas Schnalke, Charité gibt Human Remains von Māori und Moriori zurück, Pressemitteilung, Charité Universitätsmedizin, 29.04.2019

### Toi moko

Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt (RJM), Köln, 2018

Das Museum verfolgt eine dekoloniale Sammlungspolitik und sucht daher den Kontakt zu den Herkunftsgesellschaften, um auf Augenhöhe einen gemeinsamen Umgang mit der Sammlung zu entwickeln. Während einer ersten persönlichen Kontaktaufnahme im Rahmen einer Rückgabezeremonie des Bremer Übersee-Museum im Juni 2017 signalisierte das RJM dem Head of Repatriation des Te Papa (HOR, Te Herekiki Herewini) den Wunsch am Repatriierungsprogramm Neuseelands teilzunehmen. Nach einer offiziellen Anfrage des HOR formierte sich Ende 2017 eine Arbeitsgruppe unter Leitung des RJM in der Kölner Stadtverwaltung zur Erstellung einer Beschlussvorlage für den Rat der Stadt Köln. Diese wurde am 20.03.2018 positiv beschieden. Im Anschluss bereitete das Museum in Absprache mit dem HOR den Vertrag sowie das Protokoll für die Rückgabezeremonie vor. Diese fand am 26. Juni 2018 im internen Museumskreis mit Anwesenheit vierer Mitglieder des Repatriierungsteams, eines Māori-Gesangsquartetts sowie ausgewählter Presseteilnehmer statt. Im Rahmen einer Willkommenszeremonie im Te Papa nahmen offizielle Repräsentant\*innen diverser Gruppen am 13. Juli 2018 den Schädel sowie weitere Gebeine aus anderen Institutionen Europas und der USA entgegen. Seitdem lagert er dort in einem eigens dafür gedachten Raum.

- ▶ Māori-Schädel: Rautenstrauch restituiert, rheinische Art, 2018

### Gebeine der Moriori und Māori

Übersee-Museum, Bremen, 2017

Die menschlichen Überreste der Māori und Moriori stammten größtenteils von einer Sammel- und Forschungsreise des Gründungsdirektors des Übersee-Museums Bremen, Prof. Hugo Schauinsland, nach Neuseeland im Jahr 1896/1897. Die Gebeine der Moriori wurden von ihm ohne explizite Erlaubnis der Nachfahren auf



den Chatham Inseln ausgegraben. Vermutlich gab es auch keine Genehmigung der damaligen britischen Kolonialregierung.

Ein Rückgabegesuch wurde im Juli 2013 von Neuseeland gestellt, dem der Senat der Freien Hansestadt Bremen im Mai 2016 aus ethischen Gründen zugestimmt hat. Die Rückgabe erfolgte an den Staat Neuseeland, vertreten durch eine Delegation des Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa und dem Botschafter Neuseelands, Peter Rodney Harris, in einer Übergabezeremonie im Übersee-Museum Bremen.

- ▶ Rückgabe menschlicher Überreste der Moriori und Māori an Neuseeland, Der Senator für Kultur, Senatskanzlei, 2017
- ▶ Moriori and Māori remains return from Germany, Te Papa Tongarewa, 2017

### Toi moko

Übersee-Museum, Bremen, 2006

Zwei Toi moko wurden durch den Senat der Freien Hansestadt Bremen 1999 deakzessioniert und dem Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa zur Rückgabe angeboten. Nachdem das Übersee-Museum 2006 ein offizielles Rückgabegesuch erhalten hatte, wurden die beiden Köpfe nach Neuseeland überführt, wo die Rückgabezeremonie stattfand.

## RÜCKGABEN NACH OSTAFRIKA

### Menschlicher Schädel

Übersee-Museum, Bremen, 1954

Die Rückgabe des Schädels des "Sultans Makaua" wurde in §246 des Versailler Friedensvertrages gefordert. Verschiedene Versuche der britischen Regierung, ihn in den Zwischenkriegsjahren zu erhalten, scheiterten. Gouverneur Edward Twining unternahm 1953 einen erneuten Versuch, offensichtlich mit dem Motiv der britischen Kolonialmacht die Loyalität der Wahehe zu sichern. Das Übersee-Museum, vertreten durch seinen Direktor Helmuth O. Wagner, zeigte sich einer Recherche gegenüber im Magazin des Hauses offen.

Die Authentizität des Schädels war bereits bei der Übergabe im Jahre 1954 nicht gesichert. Adam Sapi als Vertreter der Herkunftsgesellschaft akzeptierte ihn aber offiziell als Schädel des Herrschers Mkwawa. Der Schädel wurde nach Ostafrika zurückgeführt und in einer feierlichen Zeremonie am 19. Juni 1954 Chief Adam Sapi übergeben. Heute wird er im Historischen Museum (Mkwawa Museum) in Kalenga, einem Ort in der Nähe von Iringa, ausgestellt.

- ▶ Bettina Brockmeyer, Frank Edward, Holger Stoecker, The Mkwawa complex: A Tanzanian-European history about provenance, restitution and politics, in: Journal of Modern European History Vol. 18(2), S. 1–23, 2020.



## RÜCKGABEN NACH PARAGUAY

DE

**Schädel, Skalp und konservierte Weichteile eines Aché-Mädchens**  
Centrum für Anatomie, Charité – Universitätsmedizin Berlin, 2012

Im Rahmen des Charité Human Remains Project wurde eine interdisziplinäre Provenienzrecherche an einem Schädel durchgeführt, der sich in der Anatomischen Sammlung unter der Bezeichnung "Guajaki-Indianerin" fand, einer historischen pejorativen Benennung der Aché aus Paraguay. Es konnte rekonstruiert werden, dass der Anthropologe Lehmann-Nitsche den Kopf des Mädchens namens Damiana in La Plata 1908 konservierte. Er schickte ihn zur "Rassenforschung" an Hans Virchow in Berlin, während der übrige Körper im Museum La Plata blieb. Die physisch-anthropologische Untersuchung des Schädels bestätigte die Identität mit dem historischen Fall und auch die Todesursache "Schwindsucht". Das Museum La Plata hatte bereits 2010 das Skelett an die Aché restituiert, als der Verbleib des Kopfes noch unbekannt war. Für das Museum schien eine Rückgabe des Schädels folgerichtig. Eine offizielle Rückgabeforderung gab es von Vertretern der Aché in Paraguay. Die menschlichen Überreste wurden in eine schlichte Schachtel verpackt und zusammen mit einer Dokumentation der Ergebnisse der Provenienzrecherche in die Botschaft Paraguays in Berlin gebracht. Dort wurden sie – nach kurzen Ansprachen von beiden Seiten – vom Vorstandsvorsitzenden der Charité an den Botschafter Paraguays übergeben und ein entsprechendes Übergabedokument unterzeichnet. Ein argentinischer Filmemacher begleitete die Rückgabe in Berlin und die Ankunft bei den Aché sowie die Bestattung in Paraguay. Die Aché ersetzten den kolonialen Namen "Damiana" durch den Aché-Namen "Kryygi".

- ▶ Katrin Koel-Abt, Andreas Winkelmann, The identification and restitution of human remains from an Aché girl named "Damiana": an interdisciplinary approach, in: Annals of Anatomy, 195, S. 393–400, 2013.

## RÜCKGABEN IN DIE USA

**Menschliche Überreste der Native Hawaiians**  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 2017

Zwischen 1896 und 1902 wurden menschliche Überreste aus Bestattungshöhlen geraubt und direkt an das Museum für Völkerkunde Dresden weiterverkauft. Für die Provenienzforschung arbeiteten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) mit Vertretern der Hui Mālama I Nā Kūpuna 'O Hawai'i Nei (Group caring for the ancestors of Hawai'i) und des Office of Hawaiian Affairs zusammen. Bei der Rückgabezeremonie in Dresden waren hochrangige Vertreter hawaiianischer Organisationen sowie der Economic Officer of the Embassy of the United States Robert Folley nach Dresden zugegen.

- ▶ Freistaat Sachsen gibt menschliche Gebeine aus Museum für Völkerkunde Dresden an Hawai'i zurück, Pressemitteilung, SKD, 2017



DE

## Anderes Sammlungsgut

## RÜCKGABEN IN DEN KONGO

**Christliche afrikanische Kultobjekte**  
Museum der Steyler Missionare "Haus Völker und Kulturen",  
Sankt Augustin, 1986

Insgesamt wurden 35 Kultobjekte, die eine typologische und religiöse Vermischung von christlichen und altkongolesischen Glaubensvorstellungen widerspiegelten, an die Demokratische Republik Kongo zurückgegeben, um als nationales Erbe im neuen Nationalmuseum in Kinshasa ausgestellt werden zu können.

## RÜCKGABEN NACH NAMIBIA

**Familienbibel und Peitsche des Nama-Anführers Hendrik Witbooi (1830–1905)**  
Linden-Museum Stuttgart, 2019

Die Objekte wurden 1893 von deutschen Truppen beim Angriff auf Witboois Hauptsitz Hornkranz erbeutet. Es gab eine Rückgabeforderung, ausgesprochen vom Staat Namibia durch den Botschafter und der Familie Witbooi. Die baden-württembergische Wissenschaftsministerin Theresia Bauer hat die Familienbibel und Peitsche von Hendrik Witbooi für das Land Baden-Württemberg an den Staat Namibia am 28.02.2019 zurückgegeben. Die Zeremonie vor rund 3000 Menschen fand in Gibeon statt, dem Sitz der Familie Witbooi und Heimat vieler Nama-Stämme. Präsident Hage Geingob hat die Objekte entgegengenommen in Anwesenheit des Gründungspräsidenten der Republik, Dr. Sam Nujoma, und dem ehemaligen Präsidenten Hifikepunye Pohamba, dem Parlamentspräsidenten Peter Katjavivi, der Premierministerin Saara Kuugongelwa-Amadhila sowie weiteren Mitgliedern der Regierung und des Parlaments, Vertretern der Herkunftsgesellschaft und der Familie Witbooi.

- ▶ Die Familienbibel und Peitsche von Hendrik Witbooi, Ausstellung, Linden-Museum, 2019

**Wappensäule von Cape Cross**  
Deutsches Historisches Museum Berlin, 2019

Die Säule vom Cape Cross war seit 2006 Teil der Dauerausstellung des Deutschen Historischen Museum (DHM). In einer diplomatischen Note vom 1. Juni 2017 hatte die Republik Namibia die Bundesrepublik Deutschland zur Rückgabe der Säule vom Cape Cross aufgefordert. Das interdisziplinäre Symposium "Die Säule von Cape Cross – Koloniale Objekte und historische Gerechtigkeit" im Juni 2018 befasste



sich daraufhin mit der Thematik: Mehr als 350 internationale und nationale Gäste diskutierten am Beispiel der Säule öffentlich und ergebnisoffen über die philosophisch-ethischen, historischen, museologischen und völkerrechtlichen Fragestellungen, die im Umgang mit kolonialen Objekten in Museen auftreten. Die Beiträge wurden 2019 im Magazin „Historische Urteilskraft“ veröffentlicht. Im Mai 2019 beschloss das Kuratorium des Deutschen Historischen Museums, die Wappensäule vom Cape Cross an den namibischen Staat zurückzugeben. Seit dem Spätsommer 2019 befindet sich die Säule wieder in Namibia.

- ▶ [Die Säule von Cape Cross](#), Pressemitteilungen Deutsches Historisches Museum, 2018–2019
- ▶ [Historische Urteilskraft Vol.1](#), Magazin des Deutschen Historischen Museums, 2019
- ▶ [Symposium „Die Säule von Cape Cross“](#), 9 Beiträge Deutsches Historisches Museum, YouTube 13.02.2019

### Briefkopierbücher und historische Unterlagen Hendrik Witbooi Übersee-Museum, Bremen, 1996

Im Jahre 1935 verkaufte August Wulff zwei Briefkopierbücher und weitere Unterlagen des Nama-Führers Hendrik Witbooi an das „Deutsche Kolonial- und Übersee-Museum“. Der Kaufpreis betrug laut Eingangsbuch 425.- RM. „Als 1904 der Witbooi-aufstand ausbrach, verliessen die Witboois den Platz Gibeon, wo ich damals ansässig war, um sich in Riedmond/Mariental zu sammeln. Die Bevölkerung von Gibeon, rund 40 Weisse, war Monate ganz auf sich selbst angewiesen. Aus Sicherheitsgründen brannten wir damals die ganzen Eingeborenen-Werften nieder. Vorher durchsuchten wir jedoch flüchtig die Hütten, und kamen hierbei, die zwei Eingeborenen-Bücher und Briefe in meine Hände.“ So schildert Wulff im November 1940 in einem Brief die Inbesitznahme der Unterlagen Witboois.

Im Jahre 1994 entdeckte eine Geschichtsstudentin die historischen Witbooi-Unterlagen im Archiv des Übersee-Museums. Das Bremer Staatsarchiv restaurierte die Dokumente. Auf Initiative von Dr. Viola König, damalige Direktorin des Museums, sowie Dr. Peter Junge, Sachgebietsleitung "Afrika", wurden die Unterlagen an Namibia zurückgegeben. Die Übergabe erfolgte durch Dr. Henning Scherf, Bürgermeister und Präsident des Bremer Senats während eines Festbanketts im Bremer Rathaus am 20. Juni 1996 anlässlich des ersten Staatsbesuchs von Präsident Dr. Sam Nujoma in Bremen. Die Dokumente befinden sich heute im namibischen Nationalarchiv.

## RÜCKGABEN IN DIE USA

### Grabbeigaben der Chugach Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK), Berlin, 2017/18

Im November 2015 besuchte eine Delegation der Chugach Alaska Corporation die Depots des Ethnologischen Museums (EM) der Staatlichen Museen zu Berlin. Im

Februar 2017 erreichte das EM in Berlin eine Anfrage der Chugach Alaska Corporation, in der um die Unterstützung bei der Rückgabe der Objekte aus Grabkontexten aus der Region gebeten wurde. Im Februar 2017 sandte die Botschaft der USA eine Diplomatische Note an das Auswärtige Amt, in der sie klarstellte, dass sie das Rückgabeersuchen unterstützt.

Der Stiftungsrat der Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat am 18. Dezember 2017 entschieden, neun Objekte aus der Sammlung des Ethnologischen Museums an die Chugach Alaska Corporation zurückzugeben. Bei den Objekten handelt es sich um Grabbeigaben, die Johan Adrian Jacobsen, der zwischen 1882 und 1884 die amerikanische Nordwestküste und Alaska im Auftrag des Königlichen Museums für Völkerkunde (heutiges Ethnologisches Museum) bereiste, nach Berlin brachte. Im vorliegenden Fall deutete alles darauf hin, dass die Objekte aus einer Grabplünderung stammen und keine Zustimmung der damaligen Chugach-Community zur Entnahme vorlag. Am 16. Mai 2018 fand eine feierliche, öffentliche Zeremonie im Ethnologischen Museum statt, bei der die Objekte an den Vice President der Chugach Corporation, Joe Johnson, übergeben wurden. Gleichzeitig wurde eine verstärkte Zusammenarbeit vereinbart.

## INTERNATIONAL Menschliche Überreste

### RÜCKGABEN NACH AUSTRALIEN

#### Menschliche Überreste Tasmanischer Aborigines British Museum, London, Großbritannien, 2005

Bei menschlichen Überresten handelt es sich um zwei Asche-Bündel tasmanischer Aborigines, die geschätzt Ende des 19. Jahrhunderts starben. Die Asche war in Tierhaut gebunden. Sie wurden ursprünglich von George Augustus Robinson (führte die sogenannte Friendly Mission in Tasmanien) gesammelt. Einträge aus Robinsons Tagebüchern deuten darauf hin, dass er erhebliche Schwierigkeiten hatte, die Bündel für seine Sammlung zu beschaffen, da ihre Besitzer nicht bereit waren, sich von ihnen zu trennen.

Das Tasmanian Aboriginal Centre (TAC) hat das British Museum in den Jahren 1985, 1994, 2001 und 2002 um die Rückgabe dieser Überreste gebeten. Erst seit Inkrafttreten des Paragraphen 47 des *Human Tissue Act* (2004) konnten diese Anträge positiv geprüft, da die Treuhänder zuvor keine Befugnis zur Abgabe hatten.

- ▶ [Final Dossier: Request for Repatriation of Human Remains](#), British Museum, 2006

Das British Museum veröffentlicht Rückgabegesuche und Entscheidungsprozesse zu menschlichen Überresten auf seiner Website.

- ▶ [Claims on Human Remains in the British Museum](#)





## RÜCKGABEN NACH BOTSWANA



### Überreste eines Mannes

Darder Museum Banyoles, Spanien, 2000

Der Leichnam eines ca. 27 Jahre alten afrikanischen Mannes (vermutlich Angehöriger der San) war 1830 von zwei französischen Tierpräparatoren aus seinem Grab gestohlen, nach Frankreich gebracht und präpariert worden. Das spanische Museum kaufte den präparierten Körper 1916 und stellte ihn bis 1997 als "Buschmann der Kalahari" („El Negro“) aus. Seine Haut war mit Schuhcreme behandelt, um ihn schwärzer erscheinen zu lassen.

1991 gab es eine erste Forderung, die sterblichen Überreste zurück nach Afrika zu bringen. Im Jahr 1997 wurde eine Rückführung wiederholt von der UNO und der Organisation für Afrikanische Einheit diskutiert, woraufhin die sterblichen Überreste aus der Ausstellung entfernt wurden.

Der Leichnam wurde im Jahr 2000 an das Nationale Anthropologische Museum in Madrid geschickt. Dort wurden künstliche Teile (hölzerne Wirbelsäule, Augen, Haare, Genitalien) entfernt. Der Schädel und die restlichen Knochen wurden in einem Sarg nach Botswana geschickt (die Haut verblieb in Madrid). Er wurde am 5. Oktober 2000 im Tsholofelo-Park in Gaborone begraben. Neuere Nachforschungen legen nahe, dass der Mann ursprünglich aus Südafrika stammt, auch dort gestorben war und ausgegraben wurde.

► Frank Westerman, El Negro en ik, überarbeitete Fassung, Amsterdam, 2019.



- I: Rückgabe der Witbooi Objekte (siehe S. 43)
- II–III: Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, und John Johnson, Vice-President, Alaska Chugach Corporation, bei der Übergabe von neun Grabbeigaben aus Alaska am 16.05.2018, die sich seit den 1880er Jahren im Ethnologischen Museum befunden hatten (siehe S. 44)





## RÜCKGABEN NACH KANADA

INT

### Schädel der Beothuk

National Museums Scotland, Großbritannien, 2019

Die Schädel von Häuptling Nonosabasut und seiner Frau Demasduit sowie Grabbeigaben wurden vermutlich 1827 von William Epps Cormack, dem Sohn eines schottischen Kaufmanns, gestohlen. Er übergab sie seinem Mentor, um sie in die Sammlung der University of Museum in Edinburgh (heute National Museums Scotland), aufnehmen zu lassen. 2017 wurde ein formeller Antrag der Bundesregierung von Neufundland auf Rückführung der Überreste gestellt, genealogische Nachfahren sind keine bekannt. Die Schädel werden in der Folge in verschiedenen kanadischen Museen ausgestellt.

- ▶ [Beothuk remains to leave museum in Scotland only to go to another museum](#), APTN News, 2019

## RÜCKGABEN NACH NEUSEELAND

Eine ständig aktualisierte Übersicht zu internationalen Repatriierungen findet sich auf der Website des Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa.

- ▶ [International repatriation](#)

### Toi moko

Musée de Rouen, Frankreich, 2011

Das Naturwissenschaftliche Museum der Stadt Rouen plante 2007 die proaktive Rückgabe eines Kopfes. Die Zustimmung des zuständigen Ministeriums lag zwar vor, aber die damalige Kulturministerin versuchte die Rückgabe zu verhindern und bekam vor dem Verwaltungsgericht Recht. Der Kopf wurde aber gegen den richterlichen Beschluss an die neuseeländische Botschafterin übergeben. Erst 2010 wurde für die Rückgabe weiterer Köpfe der Māori an Neuseeland ein Sondergesetz vom französischen Parlament verabschiedet (LOI n° 2010-501).

- ▶ [First repatriation of Māori remains from Rouen Museum, France](#), Pressemitteilung, Te Papa Tongarewa, 2011
- ▶ [LOI n° 2010-501 du 18 mai visant à autoriser la restitution par la France des têtes maories à la Nouvelle-Zélande et relative à la gestion des collections](#)



INT

### Knochenfragmente

British Museum, London, Großbritannien, 2008

Das Te Papa Tongarewa forderte die Rückgabe von 7 Toi moko und 9 menschlichen Knochenfragmenten. Das British Museum gab lediglich die Knochenfragmente auf Grundlage des Human Tissue Act (2004) zurück.

- ▶ [Request for repatriation of human remains to New Zealand](#), British Museum, 2008

### Mumifizierte Überreste eines Kleinkindes, Geflecht mit neun menschlichen Wirbelknochen, Sarg mit Skelettfragmenten und Toi moko der Māori

Weltmuseum Wien, Österreich, 2015

Der oberösterreichische Naturforscher und Museumskurator Reischek reiste 1877 nach Neuseeland, um als Tierpräparator am Canterbury Museum von Christchurch zu arbeiten. Während seines zwölfjährigen Neuseeland-Aufenthaltes sammelte er mehr als 450 Artefakte der Māori, die heute zentraler Bestandteil der Neuseeland-Sammlung des Wiener Weltmuseums sind. Er plünderte auch alte verlassene Siedlungs- und Begräbnisplätze der Māori und brachte so Schädel, Skelette, Haar-, Haut- und Gewebeproben mit. Die menschlichen Überreste wurden in einer feierlichen Zeremonie an eine Delegation aus Neuseeland zurückgegeben.

- ▶ [Die Heimkehr der Maori](#), kurier.at, 2015

## RÜCKGABEN IN NORDISCHE LÄNDER

### Schädel der Sami

Historiska museet, Stockholm, Schweden, 2019

In den 1950er Jahren wurden 25 Schädel auf einem alten samischen Gräberfeld in Lycksele exhumiert und zu Forschungszwecken ins Historische Museum verbracht. Nach der Rückgabezeremonie wurden sie in Lycksele bestattet.

- ▶ [Swedish museum to return exhumed skulls of 25 Sami people](#), The Guardian, 2019



## RÜCKGABEN NACH SÜDAFRIKA



### Menschliche Überreste von Sarah Baartmann

Muséum national d'histoire naturelle, Paris, Frankreich, 2002

Sarah Baartmann (auch Saartjie Baartmann) war eine Angehörig der Khoisan, die 1810 versklavt von einem niederländischen Farmer nach Europa kam und in Ausstellungen in London und Paris präsentiert wurde. Nach ihrem Tod 1815 wurde ihr Körper abgeformt, seziiert und Teile davon konserviert. Die Abformung und das Skelett wurden bis Ende der 1970er Jahre im Musée de l'Homme (einer Abteilung des Nationalmuseums für Naturgeschichte) ausgestellt.

Im Jahr 1994 forderte Nelson Mandela im Namen von Vertretern der Khoisan die Rückgabe, 1996 gab es eine erneute Anfrage und 2000 beantragte der südafrikanische Botschafter offiziell die Rückgabe der sterblichen Überreste von Sarah Baartman. Erst 2002 wurde vom französischen Parlament ein Sondergesetz (Loi n° 2002-323) erlassen, welches die Rückgabe innerhalb von zwei Monaten nach in Krafttreten anordnete.

- ▶ Case Sarah Baartman - France and South Africa, C. Renold, A. Chechi, M.-A. Renold, Platform ArThemis, Art-Law Centre, Universität Genf, 2013
- ▶ Loi n° 2002-323 du 6 mars 2002 relative à la restitution par la France de la dépouille mortelle de Saartjie Baartman à l'Afrique du Sud

## RÜCKGABEN IN DIE USA

### Menschliche Überreste und weitere sensible Objekte der Native Americans

National Museum of Natural History (NMNH), National Museum of the American Indian (NMAI), Washington D.C., USA, 1990–heute

Die Smithsonian Institution gibt eine jährliche Übersicht von nationalen und internationalen Rückgabeprozessen heraus und stellt besondere Rückführungen exemplarisch dar. In den überwiegenden Fällen handelt es sich um Objekte, die auf der Grundlage von NAGPRA an die Herkunftsgesellschaften zurückgegeben werden. Aber auch nachweislich illegal erworbene Objekte werden zurückgegeben.

- ▶ Annual Report of Repatriation Activities of the Smithsonian Institution, Smithsonian National Museum of the American Indian, 2017
- ▶ Übersicht der Reports
- ▶ Repatriation Office des National Museum of Natural History



**Menschliche Überreste und weitere sensible Objekte der Native Americans**  
University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology, Philadelphia, USA, 1990–2015

Unter NAGPRA hat das Penn Museum zahlreiche sensible Objekte, darunter mehr als 764 Grabbeigaben und mehr als 257 menschliche Überreste an indigene Herkunftsgesellschaften zurückgegeben.

- ▶ Finding Their Way Home: Twenty-five Years of NAGPRA at the Penn Museum, L.F. Williams, S.O. Espenlaub, J. Monge, 2016

## Anderes Sammlungsgut

## RÜCKGABEN NACH AUSTRALIEN

### Geheime heilige Gegenstände und Kopfschmuck aus Emufedern von Aborigines Communities

Manchester Museum, Großbritannien, 2019

Die Objekte wurden während der britischen Kolonialherrschaft im 20. Jahrhundert ohne Erlaubnis außer Landes geschafft.

Insgesamt wurden 43 Objekte in zwei offiziellen Zeremonien an Vertreter der Aranda aus Zentralaustralien, der Gangalidda Garawa aus Nordwest-Queensland, der Nyamal aus Pilbara Westaustralien und die Yawuru aus Broome zurückgegeben.

- ▶ Manchester Museum Returns Ceremonial and Secret Sacred Material Back to Traditional Custodians, Manchester Museum, 2019
- ▶ Gangalidda Garawa and Nyamal Nations receive significant material from Manchester Museum at Australia House handover ceremony, Pressemitteilung, AIATSIS, 2019

### Weitere Fallstudien zu Repatriierungen an Aborigines Communities

Australian Museum

- ▶ Case Study: Western Australian Museum 2005
- ▶ Case Study: La Perouse 2002
- ▶ Case Study: Larrakia 1996/2002



## RÜCKGABEN NACH GRÖNLAND

INT

**Objekte grönländischer Herkunftsgesellschaften**  
Nationalmuseet, Kopenhagen, Dänemark, ab 1982

Durch die Selbstverwaltung und Autonomie Grönlands ab 1979 gab es zwischen 1982 und 2001 eine intensive Kooperation zwischen Dänemark und Grönland im Zuge derer 35.000 archäologische und ethnographische Objekte vom Dänischen Nationalmuseum an das *Nunatta Katersugaasivia Allagaateqarfialu* (Grönländisches Nationalmuseum und -archiv) zurückgegeben wurden. Dieser Prozess wurde später als Utimut (grönländisch für Rückgabe) bezeichnet.

- ▶ [UNESCO Museum International \(Nr. 241–242, 2009, S. 25–36\)](#), Bericht der internationalen Konferenz von Athen über die "Rückgabe von Kulturgütern in ihr Herkunftsland"
- ▶ [Utimut: Past Heritage – Future Partnerships](#), Mille Gabriel, Jens Dahl (eds.), 2008
- ▶ [Breaking the Ice: Conflicts of Heritage in the West Nordic Regions](#), Lill Eilertsen, University of Oslo, 2012

## RÜCKGABEN NACH INDONESIA

**1.500 historische Artefakte**  
Regierung der Niederlande, 2020

Die Artefakte stammen aus dem Museum Nusantara in Delft, das aufgrund finanzieller Schwierigkeiten 2013 geschlossen wurde. Es war das einzige Museum in den Niederlanden, das sich speziell Kunst- und Kulturgegenständen aus Indonesien, einer ehemaligen niederländischen Kolonie, widmete. Das Museum hatte ursprünglich angeboten, rund 12.000 Artefakte an das Museum Nasional Indonesia in Jakarta zu übergeben, doch der Generaldirektor für Kultur entschied sich für eine Auswahl von 1.500 Objekten.

Der Repatriierungsprozess begann im November 2016 mit einer symbolischen Übergabe eines Bugis Keris (asymmetrischer Dolch) aus der Sammlung an den Präsidenten Joko "Jokowi" Widodo. Anfang Januar 2020 wurden die letzten Artefakte übergeben. Die Artefakte sollen in einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert werden

- ▶ [Netherlands returns 1,500 historical artifacts to Indonesia](#), *The Jakarta Post* 7. Januar 2020

In 2019 hat zudem das niederländische Nationalmuseum der Weltkulturen angekündigt, aus den ehemaligen Kolonien gestohlene Kunst an ihre Herkunftsländer zurückgeben und auch die Rückgabe von Objekten von "großem kulturellen oder sozialen Wert" in Erwägung zu ziehen. Weitere Fallbeispiele bietet die Publikation:

- ▶ Jos van Beurden, *Treasures in Trusted Hands. Negotiating the Future of Colonial Cultural Objects*, CLUES Vol. 3, 2017



## RÜCKGABEN NACH KANADA

INT

**Objekte der Huu-ay-aht First Nations, Vancouver-Inland**  
Royal BC Museum, Victoria, Kanada, 2016

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden Kultur- und Kunstobjekte aus dem Gebiet der Huu-ay-aht First Nations gebracht. 2011 haben die Huu-ay-aht auf Grundlage des *Maa-nulth First Nations Final Agreement* (2006) einen Teil ihres kulturellen Erbes und ihrer Kunst in einem physischen und rechtlichen Transfer von dem Museum zurückgefordert. Die Rückgabe von 17 Objekten fand im November 2016 statt. Insgesamt befinden sich 51 identifizierte Objekte der Huu-ay-aht First Nations im Royal BC Museum. Die verbliebenen 34 Objekte sollen zurückgegeben werden, wenn ein offizielles Rückgabegesuch gestellt wird.

- ▶ [The Return of Cultural Treasures to Huu-ay-aht First Nations](#) (Video), Royal BC Museum, 2016

**Medikamentenbündel der Blackfoot First Nation, Provinz Alberta, Kanada**  
Glenbow Museum, Calgary, Kanada, 1990–2000

Eine sehr ausführliche Zusammenfassung zu Erfahrungen und Rückgabeprozessen von Objekten der Blackfoot *Communities* bietet die Publikation: [We are Coming Home – Repatriation and the Restoration of Blackfoot Cultural Confidence](#), Gerald T. Conaty (Hrsg.), 2015.

**G'psgolox Totem der Haisla Nation, Kitamaat Village, British Columbia**  
Etnografiska Museet, Stockholm, Schweden, 2006

1872 gab der Häuptling *G'psgolox* der Haisla die Schnitzerei eines Totempfahls in Auftrag, um an die Begegnung mit dem mythischen Wesen *Tsooda* zu erinnern. Der Totempfahl wurde 1929 unter zweifelhaften Umständen über den schwedischen Konsul Olof Hanson an das schwedische Museum verkauft. Das Museum besaß keine Kaufbelege o. ä., sondern nur eine Ausfuhrbestätigung. Die Rückgabeverhandlungen wurden über 15 Jahre geführt. Bereits 2000 erhielt das Museum eine Replik, die von den Haisla angefertigt wurde. Letztlich wurde die Repatriierung aufgrund von ethischen, und nicht juristischen, Gesichtspunkten realisiert.

- ▶ [Returning the Past: Repatriation of First Nations Cultural Property, Four Case Studies of First Nations Repatriation](#), UBC Museum of Anthropology, 2008
- ▶ [The Repatriation of the G'psgolox Totem Pole: A Study of its Context, Process, and Outcome](#), Stacey R. Jessiman, *International Journal of Cultural Property* Vol. 18, Issue 3, 2011, S. 365–391



## RÜCKGABEN IN DEN KONGO



### Kongolesische Objekte

AfricaMuseum, Tervuren, Belgien, 1977–1982

Aus dem belgischen Museum wurden insgesamt 114 kongolesische Objekte an das Institute for National Museums in Kinshasa (IMNZ) überführt (928 mit übergebene Objekte stammten eigentlich aus dem Musée de la vie indigène in Leopoldville [Kinshasa], die aufgrund der instabilen Situation in Tervuren zwischengelagert waren).

Im Jahr 1990 wurde das IMNZ geplündert. Viele Objekte gelten als verschwunden.

- ▶ Restitution or Cooperation? Competing Visions of Post-Colonial Cultural Development in Africa, Sarah van Beurden, Global Cooperation Research Papers 12, 2015.
- ▶ ICOM, One Hundred Missing Objects: Looting in Afrika, updated reprint 1997.

## RÜCKGABEN NACH NIGERIA

### Okukor

Cambridge University, Großbritannien, anstehend

Die Bronze in Form eines Hahnes aus dem Königreich Benin wird als königliches Erbstück beschrieben. Britische Truppen raubten sie im Jahr 1897 während einer Strafexpedition aus dem Palast. Der britische Kommandant Neville stiftete die Bronze 1905 dem Jesus College. Nach Protesten von Studierenden wurde das Stück im März 2016 aus der Öffentlichkeit entfernt. Die Rückgabe wurde gemeinsam mit der Benin Dialogue Group diskutiert.

- ▶ A bronze cockerel stolen in the 19th century to be returned to Nigeria, CNN style, 2019
- ▶ Cambridge University agrees to return bronze cockerel looted from Nigeria in 19th century after 'Empire' row, Mail Online, 2019

## RÜCKGABEN IN NORDISCHE LÄNDER

### Objekte der Sami

Norsk Folkemuseum, Oslo, Norwegen, seit 2007

Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Norwegischen Volksmuseums, des Samischen Parlaments und des Samischen Museumsteams prüft im Rahmen des Projekts Bååstede (Return of Sami Cultural Heritage) verschiedene Modelle für Rückführungen großer Sami Sammlungen aus norwegischen Museen.



Die Objekte gehen an sechs Sami Museen, entsprechend der Herkunftsorte der Objekte, das Eigentumsrecht der restituierten Objekte geht an die Sami. Die sechs Museen müssen in moderne Standards der Präsentations- und Aufbewahrungsbedingungen investieren. Im Juli 2019 wurde der erste Transfervertrag für 1.600 Objekte von allen Beteiligten unterzeichnet.

- ▶ Samiske kulturskatter vnder hjem, Norsk Folkemuseum, 2019
- ▶ Bååstede: Return of Sami Cultural Heritage, Norsk Folkemuseum, seit 2007

### Objekte der Sami

Kansallismuseo, Helsinki, Finnland, 2017

Die Sami-Sammlung des Finnischen Nationalmuseums gilt aufgrund ihrer Breite und Geschichte als international bedeutend. Etwa ein Drittel der Sammlung sind Objekte der Skolt Sami, einer kleinen Gruppe innerhalb der finnischen Sami. Über 2.600 Objekte werden an das Siida Museum gegeben.

- ▶ Finnish National Museum repatriates a collection to Sami Museum Siida, The Barents Observer, 2017

## RÜCKGABEN IN DIE USA

### Teikweidi Totem der Tlingit, Alaska

Peabody Museum of Archaeology and Ethnology, Cambridge Massachusetts, USA, 2001

Das *Teikweidi* Totem wurde 1899 auf der Harriman-Alaska-Expedition aus der Siedlung Gaash Village entwendet. 1999 stellte die Cape Fox Corporation im Namen des *Saanya Kwaan Teikweidi* Clans eine Forderung unter NAGPRA zur Rückgabe. 2001 wurde das Totem zurückgegeben. Das Museum beauftragte Nathan Jackson (Master Tlingit Carver) mit der Herstellung eines Totempfahls aus dem vom Clan bei der Rückgabezeremonie geschenkten Zendernbaums. Der *Kaats' Xóots Kooteya* Totem steht im Peabody Museum.

- ▶ NAGPRA in the Museum Galleries: Two Poles, One Story, Peabody Museum

### Geistertanzhemd

Glasgow Museums, Großbritannien, 1999

Das Geistertanzhemd wurde wahrscheinlich nach dem Massaker von Wounded Knee im Jahr 1890 einer Leiche ausgezogen. Zusammen mit einer Reihe anderer Gegenstände wurde es 1892 von George Crager, Lakota-Dolmetscher bei der Buffalo Bills Wild West Show, an das Kelvingrove Museum verkauft, als diese Show im Winter 1891-92 für drei Monate in Glasgow stattfand.



Der erste Antrag auf Rückgabe wurde 1995 abgelehnt. Erst 1998 stimmte der Stadtrat von Glasgow für die Rückgabe. Die Rückführung wurde vor allem aufgrund der Umstände der Erwerbung und der Bedeutung als heiliges und geheimes Objekt und unter der Bedingung vereinbart, dass „das Hemd auf ewig erhalten bleibt; dass es zu allen möglichen Zeiten an einem geeigneten Ort ausgestellt wird ... und dass das Hemd in Zukunft in Begleitung von Vertretern der Survivors Association an Glasgow zur Ausstellung ausgeliehen wird“.

- ▶ [Memorandum submitted by Glasgow City Council](#), Council to the House of Commons Culture, Media and Sport Committee, 2000
- ▶ [Repatriation from Scottish museums; Learning from NAGPRA](#), N. Curtis, *Museum Anthropology* 33(2), 2010, S. 234–248.

## PROJEKTE ZUR DIGITALEN UND VISUELLEN REPATRIERUNG

### Foto zoekt Familie

Tropenmuseum Amsterdam, Niederlande  
seit 2012 (2013 online)

Das Projekt versucht die Eigentümer oder nächsten Angehörigen von 300 Fotoalben mit mehr als 80.000 Fotos aus Indonesien zu finden, die zwischen 1945–1948 während des indonesischen Unabhängigkeitskrieg aus Niederländisch-Ostindien in die Niederlande kamen.

Die Alben wurden digitalisiert. Über eine Website und Smartphone App wird versucht, Besitzer oder Nachfahren zu finden. Werden die betroffenen Familien gefunden, wird nach den Geschichten hinter den Bildern gefragt und diese auf der Website dokumentiert.

### Museum Affordance

Museum of Archaeology and Anthropology (MAA), University of Cambridge, Großbritannien

**Kooperation:** u. a. Pitt Rivers Museum, Royal Anthropological Institute, British Library, National Archives, Royal Botanic Gardens Kew, Institutionen in Nigeria und Sierra Leone

Das Projekt untersucht am Beispiel der Sammlung des Ethnologen N. W. Thomas wie Museen ethnografische Archive und Sammlungen aus der Kolonialzeit nutzen können, um interkulturelles Verständnis, Wiedererlangung verlorener Geschichten, Wiedergutmachung vergangener Ungerechtigkeiten, Aufbau von Beziehungen, Austausch von Wissen und kreatives Engagement über soziale und kulturelle Grenzen hinweg zu aktivieren. Neben einer Aufarbeitung der historischen Umstände bei der Entstehung



der Sammlung wird im Rahmen von Feldforschungen die Reiseroute von Thomas rekonstruiert. Kopien von Thomas Foto- und Tonmaterial werden an die heutigen Gemeinschaften, die an diesen Orten leben, gegeben und Feldforschung betrieben. Die Website [\[Re:\]Entanglements](#) ist das Informationsportal des Projektes.

### Kainai visual repatriation project

Pitt Rivers Museum, Oxford, Großbritannien  
2001–2003

Das Projekt umfasste die Digitalisierung eines fotografischen Bestandes, der 1925 auf dem Gebiet der Kainai Nation, Alberta, Kanada entstanden ist. Anschließend wurden Kopien der Fotos an die Gemeinschaft der Nachfahren gegeben und Fragen von *heritage objects* und Fotos für die heutigen Native Americans untersucht. Alison Brown, Laura Peers, and members of the Kainai Nation, *Pictures Bring Us Messages/Sinaakssiiksi Aohtsimaahpihkookiyaawa'*: Photographs and Histories from the Kainai Nation, Toronto 2006.

### After the Return: Digital Repatriation and the Circulation of Indigenous Knowledge

National Museum of Natural History, Smithsonian Institution, Washington D.C., USA, 2012

Bei diesem Workshop wurden zahlreiche Ansatzpunkte zur digitalen Rückgabe von Wissenschaftlern aus verschiedenen anthropologischen Bereichen, indigenen Gemeinschaften und Sammlungsinstitutionen diskutiert. Bewährte Praktiken und Fallstudien der digitalen Repatriierung wurden gemeinsam dokumentiert.

- ▶ [3D printing is helping museums in repatriation and decolonisation efforts](#), *The conversation*, 2019
- ▶ [After the Return: Digital Repatriation and the Circulation of Indigenous Knowledge](#), *Museum Anthropology Review* Vol. (1–2), 2013

### Digital Repatriation in Vietnam: Towards an (Alter)Native Media Tradition

Das Ziel dieses Forschungsprojekts war es, eine Reihe von Filmen, die von der Regierung über die alte Tradition des Wasserpuppenspiels hergestellt wurden, in das Dorf Bao Ha im Rotflussdelta zurückzubringen, wo sie ursprünglich gedreht wurden. Neben der reinen Meinungsäußerung zu diesen Filmen wurden fünf Dorfbewohner ausgewählt und darin geschult, eigene Filme zum Thema Wasserpuppenspiel zu drehen. Diese zweite Reihe von Filmen repräsentiert auf sehr symbolträchtige Weise den Prozess der digitalen Repatriierung. Diese Zusammenarbeit soll als Modell für das ethnografische Filmschaffen dienen.

- ▶ Sam Pack, [Digital Repatriation in Vietnam: Towards an \(Alter\)Native Media Tradition](#), *Visual Anthropology* 26(3), S. 215–222, 2013



## LAUFENDE RÜCKGABEVERHANDLUNGEN

Stand 31.7.2020

### **Hoa Hakananai'a (Moai) der Rapa Nui** British Museum, London, Großbritannien

Während der Expedition der HMS Topaze nach Rapa Nui (Kapitän von Powell) im Jahr 1868 wurde Hoa Hakananai'a, eine vier Tonnen schwere Basaltskulptur, datiert auf 1200 n. Chr. von der Kultstätte Orongo entfernt und 1869 Königin Victoria von den Herren der Admiralität überreicht. Sie schenkte die Skulptur 1869 dem Britischen Museum. Seit 2017 wird die Statue von den Rapa Nui zurückgefordert. Das British Museum thematisiert bis dato nur eine Leihgabe. Der Rapa Nui Bildhauer Benedicto Tuki hat angeboten, eine exakte Replik von Hoa Hakananai'a zu schaffen, in der Hoffnung, die Rückkehr des echten Monolithen zu erleichtern.

- ▶ [Rapa Nui Representatives Visit British Museum to Discuss Repatriation of Moai Statue](#), Smithsonianmag, 2018
- ▶ [Collection online: Hoa Hakananai'a \('lost or stolen friend'\)/Moai \(ancestor figure\)](#), British Museum

### **Objekte der Taíno an Jamaika** British Museum, London, Großbritannien

Das British Museum besitzt mehrere Objekte aus der indigenen Kultur des Taíno. Der Kulturminister Jamaikas forderte öffentlich auf, alte Kulturgegenstände, die während der britischen Kolonialzeit auf der Insel gesammelt wurden, zu repatriieren. Von besonderem Interesse sind die Figur eines Vogelmann-Geistes und die Figur von Boinayel the Rain Giver.

- ▶ [Jamaica Joins a Growing Number of Nations Calling on the British Museum to Repatriate Its Cultural Artifacts](#), Art Net, 2019

### **Objekte aus Sri Lanka und Indonesien** Rijksmuseum Amsterdam, Niederlande

Die Objekte wurden während der niederländischen Kolonial- und Militärkampagnen gesammelt. Dazu gehören wahrscheinlich ein Diamant, der vermutlich dem Sultan Panembahan Adam von Banjarmasin gehörte, sowie eine rubinbesetzte Kanone. Das Rijksmuseum soll etwa 1.000 gestohlene Artefakte in seinen Sammlungen haben. Anfang 2019 wurde bekannt gegeben, dass Rückgabeverhandlungen über 10 Objekte mit Vertretern aus Sri Lanka und Indonesien geführt werden.

- ▶ ['There Is No Excuse': Amsterdam's Rijksmuseum in Discussions to Return Looted Colonial Art](#), Frieze, 2019



### **Artefakte der Rapa Nui** Kon-Tiki Museet, Oslo, Norwegen

Im Jahr 1955 organisierte der norwegische Forscher und Ethnologe Thor Heyerdahl eine Expedition zur Osterinsel. Im Verlauf dieser Reise und eines Folgebesuchs in den 1980er Jahren sammelte er tausende von Artefakten – darunter winzige, aus Höhlen geborgene Skulpturen, antike Waffen und menschliche Überreste. Heyerdahl hatte versprochen, die Gegenstände nach der Analyse und Veröffentlichung seiner Ergebnisse zurückzugeben. Die Analysen dauern z. T. bis heute an. König Harald V. und Königin Sonja von Norwegen haben 2019 ein Abkommen unterzeichnet, in dem sie sich verpflichten, Gegenstände aus dem Kon-Tiki-Museum in Oslo in ein „gut ausgestattetes“ Museum auf der Osterinsel zu überführen – wahrscheinlich das Anthropologische Museum Pater Sebastian Engler. Wann das sein wird, steht noch aus.

- ▶ [Norway Will Repatriate Thousands of Artifacts Taken From Easter Island](#), Smithsonianmag, 2019



## POLICIES, RICHTLINIEN UND EMPFEHLUNGEN

Die folgende Übersicht stellt nationale und internationale Richtlinien sowie Empfehlungen, die beim Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten und menschlichen Überresten relevant sein können, in kurzer Form und exemplarisch zusammen. Die Übersicht unterscheidet dabei völkerrechtliche Dokumente, Papiere von Regierungen und unmittelbaren Regierungsbehörden, Papiere von Fachverbänden sowie Papiere einzelner Museen. Die Beispiele wurden auch als Anregung für die Erarbeitung eigener Richtlinien zusammengestellt.

Genannt werden nur online verfügbare Publikationen. Die Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Stand der Recherchen: 31.07.2020.

## INTERNATIONALE VEREINBARUNGEN UND ERKLÄRUNGEN

### VÖLKERRECHTLICHE DOKUMENTE

[Übereinkommen über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut](#)  
UNESCO, 1970

Das Übereinkommen ist bislang völkerrechtlich das wichtigste Instrument zur Bekämpfung des illegalen Handels mit Kulturgut. Kulturgut zeichnet sich dadurch aus, dass es von jedem Staat aus religiösen oder weltlichen Gründen für Archäologie, Vorgeschichte, Geschichte, Literatur, Kunst oder Wissenschaft als besonders wichtig bezeichnet werden kann. Daher gehört es zum nationalen Erbe eines Staates und wird dem betroffenen Staat zugerechnet (Art. 1 und Art. 4). Daraus ergibt sich, dass der jeweilige Staat auch für den Erhalt und die Sicherheit des Kulturguts zuständig ist. Die Bestimmungen des Übereinkommens sind nur zwischen Vertragsstaaten gültig und haben auch nur Rechtswirkung, wenn die Länder das Abkommen in nationales Recht umgesetzt haben. Zudem kann das Übereinkommen nicht auf Kulturgut angewendet werden, das vor Inkrafttreten ausgeführt wurde.

Auf der UNESCO-Website stehen Informationen zu praktischen und rechtlichen Hilfsmitteln zur Verfügung, z. B.:

- ▶ [Illicit Trafficking of Cultural Property](#)
- ▶ [Legal and practical instruments](#)
- ▶ [The Operational Guidelines for the implementation of the 1970 Convention](#), UNESCO, 2015

### PAPIERE VON FACHVERBÄNDEN

[Code of Ethics](#)  
Internationaler Museumsrat ICOM, 2017

Die meisten Museen orientieren sich in ihrer Arbeit an den Ethischen Richtlinien für Museen des ICOM. Sie richten sich an Museen weltweit und stellen einen Mindeststandard für die museale Arbeit dar. Neben einer Reihe von Grundsätzen werden auch Verhaltensrichtlinien innerhalb der beruflichen Praxis empfohlen. Die ICOM-Richtlinien sind rechtlich nicht bindend.

In einigen Ländern sind gewisse Mindeststandards durch Gesetze oder staatliche Vorschriften geregelt. Auch wurden länderspezifische Code of Ethics definiert, die sich zum Teil an den ICOM-Richtlinien orientieren.



### Vermillion Accord on Human Remains

World Archaeological Congress (WAC), 1989

Die ethische Richtlinie gilt für den Umgang mit menschlichen Überresten aus archäologischen Grabungen. Die zentralen Punkte dieser Selbstverpflichtungserklärung sind die Achtung und der Respekt gegenüber den sterblichen Überresten, gegenüber den Wünschen des Verstorbenen (soweit bekannt bzw. sich Rückschlüsse dazu ziehen lassen) sowie gegenüber Gemeinschaften, Angehörigen und Wächtern der Verstorbenen. Die Richtlinie verdeutlicht die Notwendigkeit von Respekt gegenüber dem wissenschaftlichen Wert menschlicher Überreste. Sie betont darüber hinaus, dass die Belange unterschiedlicher ethnischer Gruppen berücksichtigt werden sollen und der Verbleib menschlicher Überreste stets verhandelt werden soll.

### Tamaki Makau-rau Accord on the Display of Human Remains and Sacred Objects

World Archaeological Congress (WAC), 2005

Der Accord ist eine Erweiterung des Vermillion Accord. Bei der Ausstellung menschlicher Überreste ist darauf zu achten, dass eine entsprechende Genehmigung vorliegt und der Kontext sowie die Art und Weise der Präsentation den Wertvorstellungen der Herkunftsgesellschaft angemessen ist. Zudem müssen mögliche Einwände gegen eine Präsentation respektiert werden.



## RICHTLINIEN ZUR BETEILIGUNG INDIGENER GESELLSCHAFTEN (INDIGENOUS ENGAGEMENT POLICIES)

Vor allem in Staaten mit indigenen Gesellschaften wurden seit den 1990er Jahren für und in Museen verstärkt Richtlinien definiert, die die Rechte der Herkunftsgesellschaften in den Vordergrund stellen, aus denen die Objekte und menschlichen Überreste stammen. Laut den Richtlinien müssen Museen in der Regel über ihre Inventare informieren, die Herkunftsgesellschaften bzw. deren traditionelle Verwahrer bzw. deren Nachfahren haben Mitsprache- und Zugangsrechte zu Objekten; überdies sind diese die Eigentümer von menschlichen Überresten und heiligen und geheimen Objekten. Beim Zugang zu Objekten müssen die Museen die jeweiligen kulturellen Vorgaben der Herkunftsgesellschaft beachten. Sie müssen zudem die Herkunftsgesellschaften bei der Bewahrung der Objekte unterstützen. Die Erstellung von Repliken ist nur in Rücksprache mit der Herkunftsgesellschaft erlaubt und die Beschäftigung von Personen aus indigenen Gemeinschaften in den Museen muss verstärkt werden. Die indigenen Gesellschaften verlangen die Deutungshoheit über ihr kulturelles Erbe und Mitspracherechte, wie damit umgegangen werden soll. Dies wird vor allem für Objekte und menschliche Überreste gefordert, die sich außerhalb des Ursprungslandes befinden. Dabei werden auch Rückgaben von Objekten und menschlichen Überresten diskutiert. Häufig berufen sich nationale Richtlinien auf die Artikel 12 und 31 der UN-Erklärung über die Rechte indigener Völker.

## VÖLKERRECHTLICHE DOKUMENTE

### Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker UN Generalversammlung, 2007

Mit der Resolution 61/295<sup>1</sup> wurden die indigenen Völker allen anderen Völkern gleichgestellt und ihre Rechte, „die sich aus ihren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen und ihrer Kultur, ihren spirituellen Traditionen, ihrer Geschichte und ihren Denkweisen ableiten“, erstmals universell verankert. In Artikel 12 heißt es: „1. Indigene Völker haben [...] das Recht, ihre Ritualgegenstände zu benutzen und darüber zu verfügen, und das Recht auf die Rückführung ihrer sterblichen Überreste. 2. Die Staaten bemühen sich, durch gemeinsam mit den betroffenen indigenen Völkern entwickelte faire, transparente und wirksame Mechanismen den Zugang zu den in ihrem Besitz befindlichen Ritualgegenständen und sterblichen Überresten und/oder ihre Rückführung zu ermöglichen.“ Die Resolution ist rechtlich nicht bindend und muss erst durch Ratifizierung in innerstaatliches Recht übernommen werden.

<sup>1</sup> United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples – UNDRIP.



## PAPIERE VON FACHVERBÄNDEN

### AUSTRALIEN

#### [Continuous Cultures, Ongoing Responsibilities: Principles and guidelines for Australian museums working with Aboriginal and Torres Strait Islander cultural heritage](#)

Museums Australia<sup>2</sup>, 2005

Diese Richtlinie ist die Überarbeitung von [Previous Possessions, New Obligations: Policies for Museums in Australia and Aboriginal and Torres Strait Islander Peoples](#) (Version 2000) von 1993. Diese Dokumente setzen Standards für die Beschäftigung von Vertretern von Herkunftsgesellschaften, die Pflege von Sammlungen sowie die Rückführung und die Verwaltung von heiligen und geheimen Objekten. In die überarbeitete Richtlinie sind erste Ergebnisse des [Indigenous Roadmap project](#) eingeflossen. Das Projekt stellt einen 10-Jahres-Fahrplan dar, der Strategien zur Erreichung eines Gesamtziels zusammenführt. Derzeit wird auch diese Richtlinie erneut überarbeitet. Die Vorschläge stehen online zur Diskussion – [First Peoples: Connecting Custodians](#).

#### [First Peoples: A Roadmap for Enhancing Indigenous Engagement in Museums and Galleries](#)

Australian Museums and Galleries Association, 2018

Die Roadmap basiert auf fünf Schlüsselementen für den Wandel, um sicherzustellen, dass Museen und Galerien stärkere Beziehungen zu australischen Gesellschaften aufbauen, sich von ihren eurozentrischen Grundlagen lösen und eine Versöhnung zwischen First Peoples und Siedler-Australiern gesichert wird. Laut der Roadmap soll die Art und Weise, wie indigene Gemeinschaften in Museen vertreten sind, geändert und die indigenen Sichtweisen gestärkt werden. Indigene Werte sollen in das Museumsgeschäft eingebettet werden. Indigene Stimmen müssen in Gremien und bei der Ausbildung kultureller Kompetenzen vertreten sein. Indigene Mitarbeiter und ihr Wissen sollen wertgeschätzt und ihre Beschäftigungsverhältnisse verbessert werden. Die Verantwortung für die Pflege des indigenen kulturellen Materials soll in die Hände der entsprechenden australischen Herkunftsgesellschaft gegeben werden; die Verantwortlichen müssen dafür geschult werden. Darüber hinaus stärkt die Roadmap die Rückführung von Sammlungsgut.

<sup>2</sup> Namensänderung 2018; aktuell: Australian Museums and Galleries Association (ein Zusammenschluss von Museums Australia und Museums Galleries Australia).



#### [First Peoples and Australian Museums and Galleries: A Report on the Engagement of Indigenous Australians in the Museums and Galleries Sector](#)

Australian Museums and Galleries Association, 2018

Der Report des AMaGA Indigenous Roadmap Project ist eine umfassende Evaluation vorheriger Richtlinien und Arbeitsweisen australischer Museen. Er untersucht, inwieweit die Beteiligung von Herkunftsgesellschaften bereits realisiert wurde und welche strategischen Möglichkeiten für einen weiteren Ausbau gegeben sind. Zudem finden sich in dem Report unter anderem Praxisbeispiele zu Ausstellungsprojekten und Kooperationen sowie eine Zusammenstellung australischer Gesetzgebungen und internationaler Vereinbarungen.

### KANADA

#### [Task Force Report on Museums and First Peoples](#)

Canadian Museums Association, 1994

Der Report wurde gemeinsam mit der Versammlung der First Peoples erstellt. In den Kernpunkten fördert der Report das Verständnis für die Bedeutung der Sammlungen für die First Peoples sowie die Bedeutung öffentlicher Sammlungen für die Bildung weiter Teile der Gesellschaft. Er fordert eine größere Einbeziehung von First Peoples in die Interpretation der Sammlungen und einen verbesserten Zugang zu den Museumssammlungen. Menschliche Überreste und illegal angeeignete Objekte sollen zurückgegeben werden. Vertreter der First Peoples sollen in Museumsarbeit trainiert werden und Museumsmitarbeitende sollen die kulturellen Werte und das Wissen der First Peoples erlernen. Zudem soll die Regierung die First Peoples bei Rückforderungen von Objekten aus dem Ausland unterstützen.

### USA

#### [SAR Guidelines for Collaborations](#)

School for Advanced Research, 2017, aktualisiert 2019

Die Empfehlungen wurden in Zusammenarbeit von indigenen und nicht-indigenen Museumsexperten, führenden kulturellen Persönlichkeiten und Kulturschaffenden entwickelt. Sie bieten Informationen für den Aufbau erfolgreicher Beziehungen für Museen und Gemeinschaften, sind aber nicht speziell als Hilfsmittel für Konsultationen zum *Native American Graves Protection Repatriation Act* (NAGPRA) gedacht. Es gibt zwei Guidelines, die sich an die unterschiedlichen Nutzergruppen richten:

- ▶ [Guidelines for Communities](#)
- ▶ [Guidelines for Museums](#)

Zudem sind auf der Website verschiedene Fallbeispiele dargestellt.



## PAPIERE VON REGIERUNGEN UND UNMITTELBAREN REGIERUNGSBEHÖRDEN

### AUSTRALIEN

#### Guidelines for Ethical Research in Australian Indigenous Studies

Australian Institute of Aborigines and Torres Strait Islander Studies (AIATSIS), 2012

Die Prinzipien in diesen Forschungsrichtlinien des Fachbereichs Australian Indigenous Studies basieren auf der Achtung der Rechte indigener Gemeinschaften, einschließlich des Rechts auf volle und faire Teilnahme an allen Prozessen, Projekten und Aktivitäten, die sie betreffen, und des Rechts auf Kontrolle und Erhaltung ihrer Kultur und ihres Erbes. Sie sollen sicherstellen, dass die Forschung mit und über Aborigines und die Torres Strait Islanders einem Prozess der sinnvollen Auseinandersetzung und Gegenseitigkeit aller an der Forschung beteiligten Personen und/oder Gemeinschaften folgt.

### NEUSEELAND

Auch in Neuseeland ist eine Museumspraxis etabliert, die die Rechte der indigenen Bevölkerung respektieren soll. Das Nationalmuseum Neuseelands Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa ist gesetzlich beauftragt, das nationale Erbe seiner Kulturen und das Wissen über die Natur des Landes zu präsentieren, zu erforschen und zu erhalten. Über die Museumswebsite stehen zahlreiche Leitfäden zur Verfügung:

#### New Zealand Museums Standards Scheme 2007

Teil der Standards sind bicultural practices, die die Anerkennung der kulturellen Werte und des Wissens der Māori zum Inhalt haben. Zentral sind dabei Protokolle (Tikanga), die im Museumskontext beispielsweise den richtigen Umgang mit den kulturellen Objekten (taonga/treasures) regeln. Dazu sind eine Reihe von Leitfäden (Resource Guides) und Richtlinien online veröffentlicht, die verschiedene Themen aus allen Bereichen der musealen Arbeit behandeln, aber auch Unterstützung für Herkunftsgesellschaften bieten. Eine komplette Übersicht bietet die Website Access guides, reports, and other useful material provided by National Services Te Paerangi.



- ▶ Mātauranga Māori and Museum Practice, Leitfaden für Museen zur Integration von Mātauranga Māori<sup>3</sup>
- ▶ Bicultural Governance, Leitfaden für Möglichkeiten und Umsetzung von bikulturellen Verwaltungsstrukturen von Museen
- ▶ A Guide to Guardians of Iwi Treasures, 2001, Leitfaden für Protokolle im Umgang mit Objekten aus neuseeländischen Herkunftsgesellschaften

Eine Evaluierung des Standards Scheme fand 2015 statt, auf deren Grundlage die Richtlinie überarbeitet werden soll: Report on the New Zealand Museums Standards Scheme, National Services Te Paerangi, Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa, 2015.

### SAMOA

Im Jahr 2018 wurde das National Cultural Framework 2018–2028 beschlossen, das den Schutz und die Förderung der Kultur Samoas vorsieht und sich den zwei UNESCO-Konventionen<sup>4</sup> anschließt bzw. diese umsetzt.

#### National Heritage Policy 2018–2028

Government of Samoa, Ministry of Education, Sports and Culture, 2018

Die Richtlinie soll Samoas nationaler Leitfaden zur Koordinierung aller Bemühungen zum Schutz und zur Förderung des samoanischen Kulturerbes in den nächsten zehn Jahren sein. So soll z. B. die Ausbildung von Museumskuratoren durch Stipendien unterstützt werden. Die Aufgabe der Museen ist es, für den Schutz des Kulturerbes Samoas zu sorgen und die Communities bei dieser Aufgabe zu unterstützen und mit diesen zusammenzuarbeiten.

<sup>3</sup> Ganzheitliches Konzept, das alle Situationen umfasst, in denen die Konzepte, Werte, Themen oder Perspektiven der Māori offensichtlich werden.

<sup>4</sup> Convention for the Safeguarding of the Intangible Cultural Heritage (UNESCO, 2003), Protection and Promotion of the Diversity of Cultural Expressions (UNESCO, 2005)



## PAPIERE VON EINZELNEN MUSEEN

### AUSTRALIEN

#### [Australian Indigenous Cultural and Intellectual Property Protocol](#)

Museum of Art and Applied Sciences, 2018

Als grundlegend werden hier die Rechte an indigenem kulturellem und geistigem Eigentum definiert<sup>5</sup>. Die Rechte beziehen sich auf alle Aspekte des kulturellen Erbes der indigenen Gemeinschaften (materiell und immateriell). Dieses Erbe umfasst alle traditionellen und kulturellen Kenntnisse (Wissenschaften, Pflanzen- und Tierkenntnisse, Geschichten, Designs und Symbole, rituelles Wissen, Literatur und Sprache), Kulturgüter (einschließlich, aber nicht beschränkt auf Kunst, Handwerk, Keramik, Schmuck, Waffen, Werkzeuge, visuelle Kunst, Fotografien, Textilien, zeitgenössische Kunstpraktiken), Aufführungen (Zeremonien, Tanz und Gesang), menschliche Überreste, das Geheime und Heilige (einschließlich Stätten) und die Dokumentation des indigenen Erbes<sup>6</sup>. Das Protocol stellt die Prinzipien und dazugehörige Vorgaben und Verfahrenswege kurz dar.

### KANADA

#### [Indigenous Collections and Repatriation Policy](#)

Royal BC Museum, 2018

Die Richtlinie regelt die Zusammenarbeit mit First Nations, um die Pflege, Verwahrung, Dokumentation und Interpretation des materiellen und immateriellen Kulturerbes kooperativ zu verwalten. Die Rückführung der Überreste der Vorfahren ist eine Priorität des Museums.

Das Museum hat eine eigene Abteilung, das Indigenous Collections and Repatriation department.

#### [Indigenous Repatriation Handbook](#)

Royal BC Museum & Haida Gwaii Museum at Kay Lnagaay, 2019

Das Handbuch richtet sich primär an indigene Gesellschaften der First Nations und soll dabei helfen, Restititionen durchzuführen. Es bietet grundlegende Informationen zu Vorgaben, Ablauf und Kontaktmöglichkeiten sowie eine Checkliste für die Planung von Repatriierungen.

5 Indigenous Cultural and Intellectual Property - ICIP.

6 Siehe S. 3 des Protocol.



## STAATLICH GEFÖRDERTE PROGRAMME

### PAPIERE VON REGIERUNGEN UND UNMITTELBAREN REGIERUNGSBEHÖRDEN

#### AUSTRALIEN

#### [Return of Cultural Heritage](#)

[Australian Institute of Aborigines and Torres Strait Islander Studies \(AIATSIS\)](#)

Mit finanzieller Unterstützung der australischen Regierung leitet AIATSIS das Pilotprojekt, um die Bemühungen um die Rückgabe von Objekten, Fotografien, Manuskripten, audiovisuellen Aufzeichnungen etc., die sich außerhalb Australiens befinden, zu intensivieren.

► [Übersicht von Projekten des AIATSIS](#)

#### [Australian Government Policy on Indigenous Repatriation](#)

[Australian Government, aktualisiert 2016](#)

Ziel dieser Richtlinie ist die Rückgabe aller menschlichen Überreste und sakraler Objekte der Aborigines und Torres Strait Islander, die sich im In- und Ausland befinden, an die entsprechenden indigenen Gruppen. Das Programm finanziert unter anderem Provenienzforschung, Kontaktaufnahmen und Reisen zu Einrichtungen (auch außerhalb Australiens), die menschliche Überreste von Aborigines und Torres Strait Islanders in ihren Sammlungen verwahren, sowie die Organisation und den Transport von Rückführungen. Ein Beirat entwickelt Strategien und acht australische Museen können die Repatriierungen in Rücksprache mit den indigenen Gemeinschaften koordinieren. Die australische Regierung hält über das Department of Foreign Affairs and Trade die australischen Botschafter aktiv an, in den einzelnen Ländern Kontakte zu den Einrichtungen herzustellen und erste Verhandlungen in die Wege zu leiten. Da es kein international geregeltes rechtliches Vorgehen gibt, werden Einzelfallentscheidungen und Verhandlungslösungen angestrebt. Für die australische Regierung ist die Repatriierung ein wichtiger Schritt, geschehenes Unrecht zu heilen, die Rechte und die Kultur der indigenen Gemeinschaften zu stärken und ein positives Verhältnis zwischen sammelnden Einrichtungen und den indigenen Gemeinschaften herzustellen.



## NEUSEELAND

### [Karanga Aotearoa Repatriation Programme](#)

Museum of New Zealand, 2003

Dieses Programm ist ein staatlich gefördertes Repatriierungsprogramm. Die neuseeländische Regierung hat das Te Papa Museum mit Autorität und finanziellen Mitteln ausgestattet, um ein Rückführungsprogramm zu etablieren. Neben der Rückführung aller menschlichen Überreste von *kōiwi tangata* (Skelette der Māori), *kōimi tangata* (Skelette der Moriori) und Toi moko (tatauierte Köpfe), die sich außerhalb Neuseelands befinden, wird auch die Zuordnung und Rückführung der menschlichen Überreste innerhalb des Landes zu der jeweiligen Herkunftsgesellschaft angestrebt. Das Te Papa Museum koordiniert und betreut in Vertretung der Māori-Herkunftsgesellschaften alle Aspekte der Rückführungen. Dazu zählen Provenienzforschung sowie internationale und nationale Verhandlungen über Rückgaben. Menschliche Überreste, die sich keiner Herkunftsgesellschaft zuordnen lassen, werden im Te Papa unter Beachtung der Māori-Kultur aufbewahrt. Bei diesem Repatriierungsprogramm wird auf individuelle Verhandlungslösungen und die Rückgabebereitschaft der angesprochenen Institutionen gesetzt.

## NIEDERLANDE

### [Shared Cultural Heritage Programme](#)

Cultural Heritage Agency, 2018

Das Programm soll die internationale Zusammenarbeit und den Wissensaustausch fördern. Aufgrund begrenzter Ressourcen ist die Zusammenarbeit auf zehn Partnerländer begrenzt. Für die Politikperiode bis 2020 wird mit folgenden Ländern im Rahmen der gemeinsamen Kulturpolitik zusammengearbeitet: Australien, Brasilien, Indien, Indonesien, Japan, Russland, Südafrika, Sri Lanka, Surinam und USA. Finanziert werden unter anderem Schulungen und Workshops in Zusammenarbeit mit internationalen Instituten und regionalen bzw. lokalen Interessenvertretern zur beruflichen Entwicklung von Experten in den Partnerländern und in den Niederlanden. Die Ausbildung findet in den Niederlanden oder in einem Partnerland statt und kann sowohl auf bilateraler als auch auf multilateraler Basis organisiert werden. Die drei Hauptthemen sind Unterwasserarchäologie, Sammlungen und gebaute Umwelt.

► [Broschüre des Programms](#)

◀ [ZUM INHALT](#)



## MUSEUMSRICHTLINIEN UND EMPFEHLUNGEN

### PAPIERE VON FACHVERBÄNDEN

## AUSTRALIEN

### [Code of Ethics for Art, History & Science Museums](#)

Museums Australia, 1999

## DEUTSCHLAND

### [Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen](#)

Deutscher Museumsbund, 2013, aktualisiert 2021

Der Leitfaden gibt praktische Hilfestellungen für alle deutschen Museen in Bezug auf den Umgang mit menschlichen Überresten und Objekten, in die menschliche Überreste eingearbeitet sind. Es werden grundlegende Fragen aus den Aufgabebereichen eines Museums sowie zur Rückgabe gestellt und kurz beantwortet. Hintergrundbeiträge bieten Einblicke in verschiedene Fachbereiche, die sich mit menschlichen Überresten im musealen Kontext beschäftigen, sowie Perspektiven aus Herkunftsgesellschaften.

### [Leitfaden. Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten](#)

Deutscher Museumsbund, 2018, aktualisiert 2021

Der Leitfaden thematisiert museale Fragenstellungen zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten und gilt für alle deutschen Museen. Neben praktischen Handlungsempfehlungen gibt er in Hintergrundinformationen vertiefende Erläuterungen zum europäischen Kolonialismus, zur Sammlungsgeschichte der Museums-sparten, zu allgemeinen Grundlagen der Provenienzforschung, zu rechtlichen Aspekten sowie dem unterschiedlichen Verständnis von Eigentum und Recht. Externe Expert\*innen aus Herkunftsgesellschaften erläutern die Bedeutung von sensiblem Sammlungsgut und illustrieren Methoden der Dekolonisierung im Sammlungs- und Ausstellungsmanagement. Eine Übersicht über formale Kolonialherrschaften am Ende des Leitfadens verdeutlicht die globale Dimension des Phänomens Kolonialismus.



### Dekolonisierung erfordert Dialog, Expertise und Unterstützung – Heidelberger Stellungnahme

Direktor\*innen der Ethnologischen Museen im deutschsprachigen Raum, 2019

Die Absichtserklärung wurde von 30 Direktorinnen und Direktoren ethnologischer Museen unterzeichnet. Sie verpflichten sich, dafür Sorge zu tragen, dass alle, die aufgrund ihrer Geschichte und ihrer kulturellen Praktiken mit den Sammlungen verbunden sind, wenn irgend möglich von den Aufbewahrungsorten sie betreffender Sammlungen erfahren. Das bewahrte Wissen soll wo immer möglich mit den Urhebern und ihren Nachfahren geteilt werden, laufende Forschungen an den Sammlungsbeständen sollen öffentlich gemacht werden.

### Leitfaden zur Standardisierung von Provenienzangaben

Arbeitskreis Provenienzforschung e. V., 2018

Der Leitfaden stellt Ergebnisse vorangegangener Provenienzforschung dar. Er ist keine Anleitung zur methodischen Provenienzforschung. Neben einer kurzen Definition für Provenienz werden grundlegende inhaltliche Standards zur Erarbeitung einer standardisierten Provenienzangabe genannt und mit Beispielen illustriert.

### Empfehlungen zum Umgang mit Präparaten aus menschlichem Gewebe in Sammlungen, Museen und öffentlichen Räumen

Arbeitskreis Menschliche Präparate in Sammlungen, 2003

Die Empfehlung war die erste sammlungsbezogene Stellungnahme in Deutschland. Sie lässt sich auf anatomische, anatomisch-pathologische und anthropologische Sammlungen anwenden, gibt aber in Bezug auf ethnologische Sammlungen oder für den Umgang mit Rückgabeforderungen von Herkunftsgesellschaften keine Handlungsempfehlungen.

## GROSSBRITANNIEN

### Code of Ethics for Museums

Museums Association, 2015

## KANADA

### Ethics Guidelines

Canadian Museums Association, 2006



## NAMIBIA

### Report on the Human Remains Management and Repatriation Workshop

Museums Association of Namibia, 2017

Basierend auf den Ergebnissen des Workshops wurde die Working Group on Namibian Human Remains in Museums (NaHRiN) eingerichtet.

## NEUSEELAND

### Code of Ethics & Professional Practice

The Museums of New Zealand Incorporated, 2013

## NIEDERLANDE

### Ethische Code Voor Musea

Museumvereniging, 2006

## SAMOA

### Code of Ethics for Pacific Museums and Cultural Centres

Pacific Islands Museums Association (PIMA), 2018

## USA

### A Guide to International Repatriation. Starting an Initiative in Your Community

Association on American Indian Affairs 2015

### National Standards and Best Practices for U.S. Museums

American Alliance of Museums, 2008

Das Papier behandelt sehr verschiedene und allgemeine Aufgabenfelder von Museen, auch für Archäologika und antike Kunst. Die Standards werden in fünf Kategorien eingeteilt: Erwerbungen, Leihgaben, bestehende Sammlungen, Eigentumsansprüche und treuhänderische Verpflichtungen.

### Code of Ethics for Museums

American Alliance of Museums, 1993 revised 2000

### Core Standards for Museums

American Alliance of Museums



## PAPIERE VON REGIERUNGEN UND UNMITTELBAREN REGIERUNGSBEHÖRDEN

### DEUTSCHLAND

#### Menschliche Überreste im Depot. Empfehlungen für Betreuung und Nutzung Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätsammlungen, 2020

Die Handreichung fokussiert auf konservatorische Standards für den Umgang mit menschlichen Überresten im geschlossenen, nicht öffentlichen Raum eines Depots.

#### Erste Eckpunkte zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten Staatsministerin des Bundes für Kultur und Medien, Staatsministerin im Auswärtigen Amt für internationale Kulturpolitik, Kulturministerinnen und Kulturminister der Länder und kommunale Spitzenverbände, 2019

Bei den Eckpunkten handelt es sich um ein politisches Statement und kurze Empfehlungen, aber keine formalgesetzliche Vorschrift. Es werden alle Museen, Sammler sowie der Kunsthandel dazu aufgerufen, die Aufarbeitung der Herkunftsgeschichte von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten zu fördern. Vorrang bei der Aufarbeitung des Sammlungsgutes haben menschliche Überreste aus kolonialen Kontexten. Diese sollten an die Herkunftsstaaten zurückgeführt werden, sofern es deren Wunsch ist. Auf Grundlage des Eckpunktepapiers wurde vom Bund, den Ländern und kommunalen Spitzenverbänden 2020 die Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten eingerichtet. Menschen und Institutionen aus den Herkunftsstaaten und gesellschaften soll der Zugang zu Informationen über Objekte aus kolonialen Kontexten in Deutschland erleichtert werden Konzept zur Kontaktstelle als [PDF](#).

#### Unmittelbarer Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Universitätsammlungen Hochschule für bildende Künste Dresden, 2018

Die Publikation dokumentiert die Ergebnisse eines Workshops und bietet verschiedene Perspektiven aus der Wissenschaft, den Museen – vor allem aus restauratorischer und konservatorischer Sicht –, der Religion und Ethik sowie aus Sicht von Nachfahren der Verstorbenen.

#### Besitz und Eigentumsfragen Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätsammlungen, 2020

Der Leitfaden behandelt speziell den Aspekt von Besitz und Eigentum aus juristischer Perspektive im Hinblick auf die Besonderheiten im Umgang mit wissenschaftlichen Sammlungen.



#### Leitfaden zum Erwerb von Museumsgut. Eine Handreichung für die Museen im Land Niedersachsen

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, 2013

Der Leitfaden ist als praktisches Nachschlagewerk angelegt. Er stellt allgemein wichtige Fragen zur Erwerbung von Sammlungsgut und erläutert Provenienz sowie juristische Grundlagen.

### FRANKREICH

#### The Restitution of African Cultural Heritage. Toward a New Relational Ethics 2018

Der Report von Felwine Sarr und Bénédicte Savoy konzentriert sich auf eine Veränderung der nationalen Gesetzgebung und die Entwicklung bilateraler Abkommen, um Restitutionen zu ermöglichen. Er schlägt vor, alle Objekte, bei denen anzunehmen ist, dass ein Zusammenhang mit gewaltsamer und/oder unrechtmäßiger Aneignung besteht, sofort zu restituieren.

### GROSSBRITANNIEN

#### Guidance for the Care of Human Remains in Museums Department for Culture, Media and Sport, 2003

Die Richtlinie wurde primär mit Blick auf außereuropäische menschliche Überreste in Museen entwickelt und gibt Empfehlungen zur angemessenen Lagerung, verantwortungsvollen und transparenten Kommunikation sowie zum sensiblen Umgang mit Rückgabeforderungen. Ein verantwortliches Vorgehen ist gekennzeichnet von Ehrlichkeit und Integrität, Sensibilität, kulturellem Verständnis, Respekt gegenüber Personen und Gemeinschaften, verantwortungsvoller Kommunikation, Offenheit, Transparenz und Gerechtigkeit. Alle Aktivitäten sind geltendem Recht unterworfen. Besitz- und Eigentumsansprüche sollten stets sichergestellt sein. Die Empfehlungen plädieren dafür, dass Rückgaben jeweils nach Einzelfallentscheidung der Museumsleitung anhand aufgestellter Kriterien (u. a. Bedeutung, Erwerb, Alter, Status) erfolgen sollten. Auf Grundlage der britischen Guidance wurden Richtlinien in anderen britischen Museen entwickelt. Die Publikation wird gegenwärtig überarbeitet (Stand 31.07.2020). Der Report of the Working Group on Human Remains (2003) fasst den Diskussionsprozess und die Beteiligten zusammen.



## KANADA

### [Preventive conservation guidelines for collections](#)

Government of Canada

Die Website enthält zahlreiche Informationen zur konservatorischen Sammlungs-  
pflege, darunter auch für Sammlungen von heiligen und kulturell sensiblen Objekten.

## SCHWEDEN

### [Good collections management. Guidance for managing the return of cultural objects](#)

Swedish National Heritage Board, 2020

Der Leitfaden thematisiert in kurzer Form wichtige Aspekte zur Identifizierung von Sammlungsgut und stellt grundlegende Ansätze für Rückgaben dar, nicht nur für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Er wurde in Absprache mit den Zentralmuseen und dem samischen Parlament umgesetzt. Die Kenntnis der Provenienzen von Sammlungsgut versteht er als grundlegendes Element einer guten Sammlungsverwaltung. Daher werden auch Ansatzpunkte für Provenienzrecherchen dargestellt. Zu berücksichtigende Punkte bei Rückgaben von Sammlungsgut sollen Museen bei der Formulierung eigener Vorgehensweisen unterstützen.

### [Good collections management: Guidance for handling human remains in museum collections](#)

Swedish National Heritage Board, 2020

Der Leitfaden gibt Hilfestellung für den Umgang mit menschlichen Überresten in Sammlungen. Als Entscheidungsgrundlagen werden neben ethischen Ansätzen auch Gesetze, Vereinbarungen und bestehende ethische Richtlinien kurz dargestellt. Der Leitfaden soll Museen dabei unterstützen, eigene Richtlinien für den Umgang mit menschlichen Überresten zu formulieren. Zudem werden wichtige Aspekte beim Umgang mit menschlichen Überresten aus allen Aufgabenbereichen des Museums angesprochen.

## SÜDAFRIKA

### [Draft National Policy on the Repatriation and Restitution of Human Remains and Heritage Objects](#)

Human Remains Repatriation Advisory Committee of the Department of Arts and Culture South Africa, 2019 (Entwurf)

Die Richtlinie sieht unter anderem bestimmte Protokolle vor, die von allen Beteiligten beachtet werden sollen, darunter Protokolle zum Umgang mit den Objekten und menschlichen Überresten, zur Beteiligung indigener Gemeinschaften und zum Verfahren für Rückgaben.

### [Policy on the Management of Human Remains in IZIKO Collections](#)

IZIKO Museums of Cape Town, South Africa, 2005

Die Richtlinie unterscheidet zwischen unethischer und ethischer Erwerbung menschlicher Überreste. Unethisch wurden menschliche Überreste erworben, wenn sie ausschließlich zum Zwecke von Rassenstudien oder ohne entsprechende Zustimmung gesammelt wurden.

## PAPIERE VON EINZELNEN MUSEEN

## AUSTRALIEN

### [A Repatriation Handbook: A guide to repatriating Australian Aboriginal and Torres Strait Islander Ancestral Remains](#)

National Museum of Australia, 2020

Das Handbuch bietet umfassende Informationen zu Prozessen der Rückführung von Ahnen sowohl von musealer als auch kommunaler Seite. Es versteht sich als Nachschlagewerk zu bestimmten Themen oder Problemen und bietet Vorschläge zu Herangehensweisen. Zudem ist eine Übersicht von Kontakten zu Repatriation Managern der australischen Bundesstaaten und zu rechtlichen Grundlagen in Australien enthalten.

### [Non-Australian Indigenous Human Remains Policy](#)

National Museum of Australia, 2009

Diese Richtlinie regelt den Umgang mit menschlichen Überresten außeraustralischen Ursprungs. Die menschlichen Überreste werden angemessen aufbewahrt und auf Anfrage an rechtmäßige Anspruchsteller\*innen zurückgegeben. Das Museum selbst stellt keine Ansprüche daran, was nach der Rückgabe mit den menschlichen Überresten geschieht.





## KANADA

### Repatriation Policy

Canadian Museum of Civilization Corporation, 2001

Die Richtlinie gilt für menschliche Überreste, sakrale Gegenstände, Archäologika, ethnografische Objekte und alle dazugehörigen Aufzeichnungen (u. a. Sammlungsnotizen, Fotografien, Tonaufnahmen) der kanadischen First Nations, Inuit und Métis. Alle menschlichen Überreste und Objekte werden ausschließlich an eine indigene Regierung oder von der Regierung autorisierte Organisation zurückgegeben. Anfragen von Indigenen anderer Länder werden gemäß internationalem Recht oder besonderen Abkommen geprüft.

### Guidelines for Repatriation

UBC Museum of Anthropology, 1995, aktualisiert 2000

Die Richtlinie erkennt alle den kanadischen First Nations zugehörigen Güter als deren geistiges und kulturelles Erbe an. Anfragen nach Rückgabe von menschlichen Überresten oder Objekten werden im Einzelfall entschieden.

## NIEDERLANDE

### Return of Cultural Objects: Principles and Process

Museum Volkenkunde, Africa Museum, Tropenmuseum, Nationaal Museum van Wereldmuseum, Leiden, Dorp Berg en Dal Amsterdam, 2019

Die Richtlinie nennt Kriterien, die eine Rückgabe ermöglichen. Als Eigentümer der Objekte wird unter Bezug auf einen Heritage Act der niederländische Staat benannt, ein Eigentumsübergang bedarf der Zustimmung des Staates durch den zuständigen Minister bzw. das Ministerium. Die Museen beraten auf Basis der Richtlinie das zuständige Ministerium, die letzte Entscheidung liegt jedoch beim zuständigen Minister. Wichtige Kriterien sind etwa Nachweise, dass die Aufsammlung bzw. Aneignung des Objekts zum damaligen Zeitpunkt illegal war, und/oder Belege, dass die Anspruchssteller unfreiwillig von den Kulturgütern getrennt wurden; weiterhin Belege, dass ein Kulturgut von kultureller, religiöser oder traditioneller Bedeutung für eine Nation oder Herkunftsgesellschaft ist und dass die weitere Aufbewahrung in der Sammlung in Bezug auf analoge Standards geprüft werden kann, die im Heritage Act (Erfgoedwet) 2016 für das niederländische nationale Erbe und die niederländische Kultur festgelegt sind.

Nach der Richtlinie sollten verschiedene internationale Abkommen berücksichtigt werden: Washingtoner Prinzipien (1998), Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte indigener Völker (2007), UNIDROIT, UNESCO Übereinkommen über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und



Übereignung von Kulturgut (1970), UNESCO Konvention zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten (1954).

Der Festlegung der Kriterien folgt eine Aufstellung von Richtlinien. Rückgabeforderungen werden entsprechend den Kriterien geprüft und Fragen der Rechtmäßigkeit zeitnah durch Provenienzforschung geklärt. Gestellte Ansprüche sollten alle bekannten und dokumentierten Aspekte umfassen, einschließlich Fragen des Eigentums und der Geschichte des Besitzes, der Verbindung zwischen dem Antragsteller und dem Kulturgut, des kulturellen und nationalen Kontextes sowie etwaiger Rechte und Ansprüche anderer potenzieller Antragsteller.

## USA

### A Step-by-Step Guide through the Repatriation Process

Smithsonian National Museum of the American Indian, 2014

Der Leitfaden enthält unter anderem Musterschreiben für Anfragen zu Informationen, zur offiziellen Benennung von Vertreter\*innen der Herkunftsgesellschaften, Anfragen zu Rückgabeverhandlungen und Sammlungsbegutachtungen sowie zu Rückgabegesuchen zu menschlichen Überresten, mit menschlichen Überresten assoziierten Grabbeigaben sowie heiligen und geheimen Objekten und Objekten des kulturellen Erbes.



## ÜBERSICHT ZU WEITEREN POLICIES UND RICHTLINIEN EINZELNER MUSEEN

Die folgende Zusammenstellung enthält Bezeichnung und Verlinkungen auf weitere online verfügbare Richtlinien und Empfehlungen verschiedener Museen weltweit. Die Übersicht ist nach den Aufgabenbereichen eines Museums und alphabetisch nach Titel geordnet. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

### ALLGEMEIN

- ▶ [Übersicht der Policies](#), National Gallery of Australia (Australien)
- ▶ [Übersicht der Policies](#), National Museum of Australia (Australien)
- ▶ [Übersicht der Policies](#), British Museum (Großbritannien)

### ENGAGEMENT POLICIES

- ▶ [Aboriginal and Torres Strait Islander Cultural Rights and Engagement Policy](#), National Gallery of Australia (Australien)
- ▶ [Aboriginal and Torres Strait Islander human remains policy](#), National Museum Australia (Australien)
- ▶ [Aboriginal and Torres Strait Islander secret/sacred and private material policy](#), National Museum Australia (Australien)
- ▶ [Indigenous cultural rights and engagement policy](#), National Museum Australia (Australien)

### HUMAN REMAINS POLICIES

- ▶ [Guidance for Best Practice for Treatment of Human Remains Excavated from Christian Burial Ground in England](#), Advisory Panel on the Archaeology of Burials in England (Großbritannien)
- ▶ [Guidelines for the Care of Human Remains in Scottish Museum Collections](#), Museums Galleries Scotland (Großbritannien)
- ▶ [Handlungsrichtlinien der Karl-May-Stiftung zum Umgang mit menschlichen Überresten und Gegenständen von religiöser Bedeutung](#), Karl-May-Museum (Deutschland)
- ▶ [Human Remains in Collections](#), British Museum (Großbritannien)
- ▶ [Human Remains Policy](#), Penn Museum (USA)
- ▶ [Natural History Museum London Policy on Human Remains](#), Natural History Museum (Großbritannien)
- ▶ [Policy for the care and use of Human Remains](#), Manchester Museum (Großbritannien)
- ▶ [Policy on Human Remains held by the University of Oxford's Museums](#), Pitt Rivers Museum (Großbritannien)



## SAMMELN UND BEWAHREN

- ▶ [Access Request Form Policy](#), Berndt Museum of Anthropology (Australien)
- ▶ [Access to Collections](#), Penn Museum (USA)
- ▶ [Acquisitions Policy](#), Tasmanian Museum and Art Gallery (Australien)
- ▶ [Borrowing by originating communities](#), UBC Museum of Anthropology (Kanada)
- ▶ [Care and Conservation Policy](#), Museum of Archaeology and Anthropology (Großbritannien)
- ▶ [Collection Policy](#), Royal British Columbia Museum (Kanada)
- ▶ [Collection Policy](#), University of Alberta Museums (Kanada)
- ▶ [Collections Policy](#), Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa (Neuseeland)
- ▶ [Collection Policy](#), Otago Museum (Neuseeland)
- ▶ [Collections Care and Conservation Policy](#), Pitt Rivers Museum (Großbritannien)
- ▶ [Collections Development Policy](#), Museum of Archaeology and Anthropology (Großbritannien)
- ▶ [Collections Development Policy](#), Horniman Museum and Gardens (Großbritannien)
- ▶ [Collections Development Policy](#), Pitt Rivers Museum (Großbritannien)
- ▶ [Collections Development Policy](#), National Museum Australia (Australien)
- ▶ [Collections Guidelines](#), Sydney University Museums (Australien)
- ▶ [Collections Management Policy](#), University of Edinburgh Museums and Galleries (Großbritannien)
- ▶ [Collection Management Policy](#), Haffenreffer Museum of Anthropology (USA)
- ▶ [Collections Management Policy 2012](#), Smithsonian National Museum of Natural History (USA)
- ▶ [Collections Management Policy 2018](#), Phoebe A. Hearst Museum of Anthropology (USA)
- ▶ [Deaccessioning and Disposal Policy](#), Tasmanian Museum and Art Gallery (Australien)
- ▶ [Digital Strategy](#), Royal British Columbia Museum (Kanada)
- ▶ [Due Diligence and Provenance Policy](#), National Gallery of Australia (Australien)
- ▶ [Governance Policy](#), Auckland War Memorial Museum (Neuseeland)
- ▶ [Guidelines for Collection Access](#), UBC Museum of Anthropology (Kanada)
- ▶ [Institutional Ethics Statement](#), Phoebe A. Hearst Museum of Anthropology (USA)
- ▶ [Management of Culturally Sensitive Materials](#), UBC Museum of Anthropology (Kanada)
- ▶ [Policy and Procedures on Curation and Repatriation of Human Remains and Cultural Items](#), University of California (USA)
- ▶ [Preventive Conservation](#), Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa (Neuseeland)



## FORSCHEN

- ▶ Research Access Policy, American Museum of Natural History (USA)
- ▶ Research Strategy, Canadian Museum of History (Kanada)
- ▶ Visiting Researchers Policy and Protocols, Tasmanian Museum and Art Gallery (Australien)

## VERMITTELN

- ▶ Online content and participation policy version no. 1.0, National Museum Australia (Australien)

## RÜCKGABE

- ▶ Collections - return of cultural objects policy, National Museum Australia (Australien)
- ▶ Repatriation, Sydney University Museums (Australien)
- ▶ Procedure for handling claims for the transfer of stewardship of human remains, Museum of Archaeology and Anthropology (Großbritannien)
- ▶ Repatriation Policy, Canadian Museum of History (Kanada)
- ▶ Repatriation Guidelines, UBC Museum of Anthropology (Kanada)
- ▶ Indigenous Repatriation Handbook, Royal British Columbia Museum (Kanada)
- ▶ Indigenous Collection and Repatriation Policy, Royal British Columbia Museum (Kanada)
- ▶ Repatriation Policy, University of Alberta Museums (Kanada)
- ▶ Repatriation Policy, Smithsonian National Museum of the American Indian (USA)

## NATIONALE GESETZGEBUNGEN

### AUSTRALIEN

Die meisten großen staatlichen Museen, Bibliotheken, Galerien und Archive sind als gesetzliche Organe mit Gesetzgebung strukturiert, die alle Aspekte ihrer Sammlungsverwaltung regeln.

Im National Museum of Australia Act (1980) ist erstmalig festgelegt, dass Museen unter anderem eine Gallery of Aboriginal Australia integrieren sollen, in der Sammlungen von historischem Material der Aborigines und Torres Strait Islander präsentiert werden. Zudem sollen diese Sammlungen, wo immer möglich, durch Personen, die Aborigines oder Torres Strait Islander sind, weiterentwickelt und gepflegt werden. Die National Museum of Australia Regulations (2019) definieren dafür konkrete Funktionen und Befugnisse. Der Aboriginal and Torres Strait Islander Heritage Protection Act (1984) regelt die Erhaltung und den Schutz von Orten, Gebieten und Objekten, die für die Aborigines und Torres Strait Islander von Bedeutung sind, nach den kulturellen Vorgaben.

Der Protection of Movable Cultural Heritage Act (1986) setzt die UNESCO-Konvention von 1970 um. Das Gesetz verbietet die Ausfuhr indigener Objekte wie Felskunst und heilige Gegenstände sowie menschlicher Überreste.

Daneben gibt es eine Reihe von Gesetzen auf Bundesstaatenebene. Diese regeln, dass das Eigentum an menschlichen Überresten und sakralen Objekten rechtlich nur der indigenen Gemeinschaft mit der engsten kulturellen oder biologischen Verbindung zusteht. Die Gesetze erkennen an, dass die Aborigines und Torres Strait Islander die primären Hüter ihres Kulturerbes sind. Sie enthalten Bestimmungen zur Sorgfaltspflicht, die verlangen, dass alle angemessenen und praktikablen Maßnahmen ergriffen werden, um eine Schädigung des Kulturerbes zu vermeiden.

Eine Übersicht zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen in Australien bietet Appendix 1 des First Peoples and Australian Museums and Galleries: A Report on the Engagement of Indigenous Australians in the Museums and Galleries Sector (2018).

### DEUTSCHLAND

Kulturgut im Bestand von staatlichen und kommunalen Museen, vergleichbaren Einrichtungen der öffentlichen Hand sowie Einrichtungen, die zu mehr als 50 Prozent aus öffentlichen Mitteln finanziert werden, wird durch das Gesetz zum Schutz von Kulturgut KGSG (2016) als „nationales Kulturgut“<sup>7</sup> geschützt. Das Bundesgesetz

<sup>7</sup> Kulturgut: jede bewegliche Sache oder Sachgesamtheit von künstlerischem, geschichtlichem oder archäologischem Wert oder aus anderen Bereichen des kulturellen Erbes, insbesondere von paläontologischem, ethnographischem, numismatischem oder wissenschaftlichem Wert (§ 2 KGSG, 2016); diese muss in ein Verzeichnis eingetragen sein.

regelt im Wesentlichen Ausfuhr, Einfuhr, Handel mit sowie – in bestimmten Fällen – auch Rückgabe von Kulturgütern.

Die Ausfuhr jeden Kulturguts ab einer bestimmten Alters- und Wertgrenze steht unter einem Genehmigungsvorbehalt (§ 24 Abs. 1 und 2). Verboten ist die Einfuhr jeden Kulturgutes, das aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder eines Vertragspartners des UNESCO-Übereinkommens von 1970 stammt, dort als nationales Kulturgut unter Schutz gestellt ist und entgegen den dortigen Rechtsvorschriften ausgeführt wurde (§ 28 Nr. 1). Der Handel von Kulturgut ist verboten, wenn es „abhandengekommen ist, rechtswidrig ausgegraben oder unrechtmäßig eingeführt worden ist“ (§ 40 Abs. 1). Rückgabeansprüche von unrechtmäßig ausgeführtem Kulturgut sind bislang nur von Mitgliedsstaaten der EU oder Vertragsstaaten des UNESCO-Übereinkommens von 1970 möglich. Eine ausführliche Handreichung für die Praxis steht zur Verfügung.

Mit Ausnahme des Gesetzes zum Schutz von Kulturgut sind in Deutschland aufgrund des Föderalismus keine grundlegenden bundesweiten Regelungen mit Relevanz für Museen vorhanden.

## GROSSBRITANNIEN

Laut dem British Museum Act (1963) gilt für das British Museum und das Natural History Museum (zwei staatliche Museen Großbritanniens) die Unveräußerlichkeit von Sammlungsbeständen. Eine Abgabe kann nur geschehen, wenn es sich um Duplikate handelt oder ein wissenschaftlicher Wert nicht gegeben ist.

Section 47 des Human Tissue Act (2004) erlaubt Museen allerdings in begründeten Fällen eine Deakzession menschlicher Überreste, die jünger als 1000 Jahre sind. Damit können Rückgaben an Herkunftsgesellschaften rechtlich abgesichert werden. Der Tribunals, Courts and Enforcement Act (2007) bietet einen gewissen Schutz vor gerichtlicher Beschlagnahme von Objekten, die als Leihgabe aus dem Ausland in Museen im Vereinigten Königreich aufbewahrt werden (Part 6 Protection of cultural objects on loan).

## FRANKREICH

Die staatlichen Museen in Frankreich unterliegen dem Grundsatz, dass alle Sammlungsbestände als Nationalerbe gelten und damit unveräußerlich sind, das heißt, sie dürfen rein rechtlich nicht ohne die Zustimmung einer Expertenkommission abgegeben werden (LOI n° 2002-5, Article 11; Ordonnance n° 2004-178, Titre V, Section 2, L. 451-3). Eine Rückgabe setzt bislang jeweils eine Gesetzesänderung voraus (z. B. LOI n° 2002-323: sterbliche Überreste der Sarah Baartman an Südafrika, LOI n° 2010-501: menschliche Überreste an Neuseeland).

## KANADA

Für Museen gibt es seit 1990 den Museum Act (Bill C-49, Änderung 2012). Darin sind allgemeine Standards für eine verantwortungsvolle museale Arbeit aufgeführt. Der Umgang mit menschlichen Überresten oder Rückgabeforderungen wird nicht thematisiert. Der Indigenous Human Remains and Cultural Property Repatriation Act (Bill C-391) soll eine nationale Strategie zur Repatriierung von indigenen menschlichen Überresten und kulturellem Eigentum gewährleisten (ähnlich NAGPRA). Dazu zählen Objekte von historischer, sozialer, zeremonieller oder kultureller Bedeutung. Seit 2018 befindet sich der Entwurf im parlamentarischen Verfahren. Er wurde ursprünglich unter dem Titel Aboriginal Cultural Property Repatriation Act (Bill C-391) vorgelegt.

Die Legislativversammlung der kanadischen Provinz Alberta hat 2004 den First Nations Sacred Ceremonial Objects Repatriations Act (FNSCORA, Alberta Regulation 96/2004) verabschiedet. Das Gesetz regelt den Ablauf der Rückgabe von heiligen Zeremonialgegenständen der Blackfoot First Nations.

## NEUSEELAND

Im Jahr 1975 verabschiedete die neuseeländische Regierung den Protected Objects Act. Das Gesetz soll den Export von geschützten und sensiblen Objekten sowie menschlichen Überresten kontrollieren. Zudem soll es die Restitution von unrechtmäßig erworbenen oder gestohlenen Gegenständen ermöglichen. Mit dem Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa Act von 1992 wurde die gesetzliche Grundlage für das Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa als eine Institution zum Schutz des neuseeländischen Kulturerbes gelegt. Das Museum richtete im Anschluss daran ein Repatriierungsprogramm ein.

## USA

Mit dem 1989 verabschiedeten National Museum of the American Indian Act (NMAIA, Public Law 101-185 Nov. 28) wurde unter anderem die Einrichtung eines Museums für Geschichte und Kunst der Native Americans unter dem Dach der Smithsonian Institution beschlossen (Sec. 3). Auch die Identifizierung und Rückgabe menschlicher Überreste sowie assoziierter Grabbeigaben der Native Americans wurde geregelt (Sec. 11).

Der 1990 als Bundesgesetz verabschiedete Native American Graves Protection and Repatriation Act (NAGPRA, Public Law 101-601 Nov. 16) ordnet die nationale Rückgabe menschlicher Überreste und aller assoziierten Gegenstände an die betreffenden Herkunftsgesellschaften der Native Americans rechtsverbindlich an. Das Gesetz gilt für alle Museen in den USA, die Bundesmittel erhalten. Es hat keine Wirkung

auf Forderungen nach Rückgabe menschlicher Überreste, die sich in Museen und Sammlungen außerhalb der USA befinden.

Der NAGPRA verpflichtet die Museen, Auflistungen ihrer Sammlungen an menschlichen Überresten, Grabbeigaben, geheimen/heiligen Objekten und Objekte des kulturellen Erbes den jeweiligen Herkunftsgesellschaften zur Verfügung zu stellen. Bei der Identifizierung der Objekte sollen die Museen von Verantwortlichen aus den Herkunftsgesellschaften beraten werden. Die Museen sind verpflichtet, ihre Archive und ihre Sammlungsdokumentation zur Klärung von kulturellen Zugehörigkeiten und Abstammungen zur Verfügung zu stellen. Auf der Grundlage der veröffentlichten Informationen können Native Americans und deren Nachfahren entsprechende Rückgabeforderungen stellen. Die Nachforschungen und Belege müssen dabei von der fordernden Partei unternommen werden. Dies kann in Zusammenarbeit mit den Museen ablaufen. Die Rückgabeforderungen müssen dann von den Museen überprüft werden. Dafür gibt es festgelegte zeitliche Fristen. Der gesamte Prozess wird durch den NAGPRA geregelt.

Weitere Recherchemöglichkeiten zu NAGPRA:

[Website](#) des National Park Service; [Videos und Webinare](#), die Verfahren bei NAGPRA erläutern; [Datenbank](#) der bisherigen Rückgaben

## DATENBANKEN

Die Übersicht stellt beispielhaft museumseigene bzw. Datenbanken von Institutionszusammenschlüssen dar. Sie können in der jeweiligen Landessprache und/oder in englischer Sprache abgefragt werden.

Die Übersicht ist alphabetisch nach Ländern geordnet. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wird nicht aktualisiert. Stand: 31.07.2020.

## AUSTRALIEN

- ▶ [Australian Museum](#)
- ▶ [Macleay Museum, Nicholson Museum, University Art](#)
- ▶ [National Gallery of Australia](#)
- ▶ [National Museum Australia](#)
- ▶ [Queensland Museum](#)

## DÄNEMARK

- ▶ [Nationalmuseet](#)

## DEUTSCHLAND

- ▶ [Archivführer Deutsche Kolonialgeschichte](#)
- ▶ [Deutsche Digitale Bibliothek](#)
- ▶ [Ethnologisches Museum Berlin](#)
- ▶ [Friedrich Schiller Universität Jena](#)
- ▶ [Museen Nord](#)
- ▶ [Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg](#)
- ▶ [Staatliche Kunstsammlungen Dresden](#)
- ▶ [Proveana](#) - Forschungsdatenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste. Sie stellt insbesondere Ergebnisse der vom Zentrum geförderten Forschungsprojekte dar.

## FINNLAND

- ▶ [Kansallismuseo](#)

## FRANKREICH

- ▶ [Musée d'Aquitaine](#)
- ▶ [Musée du quai Branly](#)

## GROSSBRITANNIEN

- ▶ [British Museum](#)
- ▶ [Horniman Museum and Gardens](#)
- ▶ [Museum of Archaeology and Anthropology](#)
- ▶ [National Museums Scotland](#)
- ▶ [Pitt Rivers Museum](#)
- ▶ [University of Edinburgh Museums and Galleries](#)
- ▶ [World Museum](#)

## JAPAN

- ▶ [Kyoto National Museum](#)

## KANADA

- ▶ [Canadian Museum of History](#)
- ▶ [Museum of Anthropology at UBC](#)
- ▶ [Royal British Columbia Museum](#)
- ▶ [University of Alberta Museums](#)

## MEXIKO

- ▶ [Museo de Antropología de Xalapa](#)
- ▶ [Museo Nacional de Antropología](#)

## NAMIBIA

- ▶ [National Heritage Council of Namibia](#)

## NEUSEELAND

- ▶ [Auckland War Memorial Museum](#)
- ▶ [Museum of Neu Zealand Te Papa Tongarewa](#)
- ▶ [Otago Museum](#)

## NIEDERLANDE

- ▶ [Rijksmuseum Amsterdam](#)
- ▶ [Nationaal Museum van Wereldculturen](#) (Tropenmuseum, Afrika Museum, Museum Volkenkunde, Wereldmuseum)

## NORWEGEN

- ▶ [Kulturhistorik museum](#)
- ▶ [Norsk Folkemuseum](#)

## ÖSTERREICH

- ▶ [Weltmuseum Wien](#)

## SCHWEDEN

- ▶ [Etnografiska Museet Stockholm](#)
- ▶ [Stockholm National Museum](#)
- ▶ [Världskulturmuseet Göteborg](#)

## SÜDAFRIKA

- ▶ [Anglo-Boer War Museum](#)

## USA

- ▶ [American Museum of Natural History](#)
- ▶ [Baltimore Museum of Art](#)
- ▶ [Bishop Museum](#) - verschiedene sammlungsspezifische Datenbanken
- ▶ [Brooklyn Museum](#)
- ▶ [Haffenreffer Museum of Anthropology](#)
- ▶ [M. H. de Young Museum](#)
- ▶ [Museum at Southern Illinois University](#)
- ▶ [Peabody Museum of Archaeology and Ethnology](#)
- ▶ [Penn Museum](#)
- ▶ [Phoebe A. Hearst Museum of Anthropology](#)
- ▶ [Smithsonian National Museum of African Art](#)
- ▶ [Smithsonian National Museum of Natural History](#)
- ▶ [Smithsonian National Museum of the American Indian](#)
- ▶ [St. Louis Art Museum](#)
- ▶ [The Metropolitan Museum of Art](#)
- ▶ [Winterthur Museum, Garden & Library](#)

## LITERATUREMPFEHLUNGEN UND BILDNACHWEISE

### LITERATUREMPFEHLUNGEN

#### SAMMELN UND BEWAHREN

##### Konservierungsethik

- ▶ **Salvador Muñoz Viñas**, Contemporary theory of conservation, Elsevier Butterworth-Heinemann, Oxford 2005.
- ▶ **Marcelle Scott, Catherine Smith**, Ethics and practice: Australian and New Zealand conservation contexts, in: Alison Richmond, Alison Bracker (Hrsg.), Conservation. Principles, dilemmas and uncomfortable truths, Oxford 2009, S. 184–196.
- ▶ **Robyn Sloggett**, Evidence and Authenticity – the Problem of Cultural Relativism in Conservation Decision-making. Papers from the ICOM-CC and ICOFOM session at the 25th General Conference held in Kyoto, 4. September 2019. ICOM. Paris: ICOFOM, 2019, S. 141–147, PDF: [http://network.icom.museum/fileadmin/user\\_upload/minisites/icofom/images/Icofom-EssenceofConservation-FINAL.pdf#page=143](http://network.icom.museum/fileadmin/user_upload/minisites/icofom/images/Icofom-EssenceofConservation-FINAL.pdf#page=143) (12.05.2020).
- ▶ **Dean Sully**, Colonizing and Conservation, in: Dean Sully (Hrsg.), Decolonizing conservation: Caring for Maori meeting houses outside New Zealand, Left Coast Press, Walnut Creek 2007, S. 27–43.

##### Kollaborative Konservierung und Sammlungspflege

- ▶ **Sanchita Balachandran, Kelly McHugh**, Respectful and Responsible Stewardship: Maintaining and Renewing the Cultural Relevance of Museum Collections, in: Lisa Elkin, Christopher A. Norris (Hrsg.), Preventive Conservation. Collection Storage, Society for the Preservation of Natural History Collections, New York 2019, S. 3–24.
- ▶ **Miriam Clavir**, Preserving What Is Valued. Museums, Conservation, and First Nations. Vancouver 2002.
- ▶ **Farideh Fekrsanati**, Conservation's Role in Building Relationships with Source Communities, in: Sharing Knowledge & Cultural Heritage: First Nations of the Americas: Studies in Collaboration with Indigenous Peoples from Greenland, North and South America: Proceedings of an Expert Meeting National Museum of Ethnology Leiden, Nr. 39, 2010, S. 105–116.

- ▶ **Jessica Johnson et al.**, Practical aspects of consultation with communities, in: *Journal of the American Institute for Conservation*, 44 (3), 2005, S. 203–215, PDF: <http://resources.culturalheritage.org/osg-postprints/wp-content/uploads/sites/8/2015/02/osg010-04.pdf> (12.05.2020).
- ▶ **Shereyn Ogden**, Understanding, respect, and collaboration in cultural heritage preservation: a conservator's developing perspective, in: *Library Trends*, 56 (1), 2007, S. 275–287, PDF: <https://muse.jhu.edu/article/223259/pdf> (12.05.2020).
- ▶ **Jennifer R. O'Neal**, The Right to Know. Decolonizing Native American Archives, in: *Journal of Western Archives, Native American Archives Special Issue*, 6 (1), 2015, S. 1–15.
- ▶ **Elizabeth Pye, Dean Sully**, Evolving challenges, developing skills, in: *The Conservator*, 30 (1), 2007, S. 19–37.
- ▶ **Robyn Sloggett**, Expanding the Conservation Canon. Assessing Cross-Cultural and Interdisciplinary Collaborations in Conservation, in: *Studies in Conservation* 54 (3), 2009, S. 170–183.
- ▶ **Bruno Brulon Soares, Leandro Guedes**, Four Waurá masks in the Indian Museum: a decolonial way to conservation practice and theory. Papers from the ICOM-CC and ICOFOM session at the 25th General Conference held in Kyoto, 4. September 2019. ICOM. Paris: ICOFOM, 2019, S. 32–38, PDF: [http://network.icom.museum/fileadmin/user\\_upload/minisites/icofom/images/Icofom-Essen-ceofConservation-FINAL.pdf#page=34](http://network.icom.museum/fileadmin/user_upload/minisites/icofom/images/Icofom-Essen-ceofConservation-FINAL.pdf#page=34) (12.05.2020).

## Digitalisierung

- ▶ **GRASAC Knowledge Sharing System (GKS)**, Netzwerk für Geschichten, Sprachen und Kulturen der Great Lakes sowie Datenbank zu Materialien der Great Lakes aus der ganzen Welt: <https://carleton.ca/grasac/about/> (12.05.2020).
- ▶ **Christen Kimberly**, Tribal Archives, Traditional Knowledge, and Local Contexts: Why the “s” Matters, in: *Journal of Western Archives*, 6 (1), 2015, S. 1–19, PDF: <http://digitalcommons.usu.edu/westernarchives/vol6/iss1/3> (12.05.2020).
- ▶ Mukurtu CMS Open-Source-Software für Gemeinschaften zur Befähigung der Verwaltung des eigenen digitalen Erbes. Von der Washington State University entwickelt: <https://mukurtu.org/about/> (12.05.2020)

## Fallstudien

- ▶ **Carole Dignard, Kat Helwig, Janet Masory, Kathy Nanowin, Thomas Stone** (Hrsg.), *Preserving Aboriginal Heritage: Technical and Traditional Approaches*, Proceedings of a conference symposium 2007. *Preserving Aboriginal Heritage: Technical and Traditional Approaches*, Ottawa, Canada, September 24–28, 2007. Canadian Conservation Institute, Ottawa, Canada, 2008.
- ▶ **Diana Gabler, Helene Tello**, Das Wissen der Anderen: Über die Zusammenarbeit mit Indigenen in der Konservierung und Restaurierung, in: *VDR-Beiträge zur Erhaltung von Kunst- und Kulturgut* 2019/2, S. 104–115, 2019, Text über den Beitrag im VDR Blog: <https://blog.restauratoren.de/das-wissen-der-anderen-ein-beitrag-aus-restauratorischer-sicht-ueber-den-umgang-mit-aussereuropaeischem-kulturgut/> (12.05.2020).
- ▶ **Susan Heald**, Twenty years of conservation collaborations at the National Museum of the American Indian, NATCC Preprints. 8th North American Textile Conservation Conference, Oaxaca, Mexico, 2011, S. 155–169.
- ▶ **Landis Smith et al.**, The Anchorage Project: Gut decisions in cultural and museum contexts, in: *Objects Specialty Group Postprints*, Vol. 16, 2009, S. 73–86, PDF: <http://29aqcgc1xnh17fykn459grmc.wpengine.netdna-cdn.com/osg-postprints/wp-content/uploads/sites/8/2015/02/osg016-06.pdf> (12.05.2020).
- ▶ **Nancy Odegaard**, Changing the way professionals work: collaboration in the preservation of ethnographic and archaeological objects, in: *Conservation: the Getty Conservation Institute newsletter*, 20 (1), 2005, S. 17–20, URL: [https://www.getty.edu/conservation/publications\\_resources/newsletters/20\\_1/news\\_in\\_cons1.html](https://www.getty.edu/conservation/publications_resources/newsletters/20_1/news_in_cons1.html) (05.05.2012).

## FORSCHEN

- ▶ **Larissa Förster, Iris Edenheiser, Sarah Fründt, Heike Hartmann** (Hrsg.), *Provenienzforschung zu ethnografischen Sammlungen der Kolonialzeit. Positionen in der aktuellen Debatte*, Arbeitsgruppe Museum der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie, Berlin 2018.
- ▶ **Sarah Fründt, Larissa Förster**, Menschliche Überreste aus ehemals kolonisierten Gebieten in deutschen Institutionen. Historische Entwicklungen und zukünftige Perspektiven, in: *Joachim Zeller, Marianne Bechhaus-Gerst* (Hrsg.), *Deutschland postkolonial? – Die Gegenwart der imperialen Vergangenheit*, Berlin 2018, S. 505–531.

- ▶ **Ina Heumann, Holger Stoecker, Marco Tamborini, Mareike Vennen**, Dinosaurier Fragmente. Zur Geschichte der Tendaguru-Expedition und ihrer Objekte 1906–2018, Museum für Naturkunde Berlin und Technischen Universität Berlin, Berlin 2018.
- ▶ **Martin Legassick, Ciraj Rassool**, Skeletons in the Cupboard: South African Museums and the Trade in Human Remains 1907–1917, Iziko Museums, 2000.
- ▶ **Linda Tuhiwai Smith**, Decolonizing Methodologies: Research and Indigenous Peoples, 2. Auflage, London, 2012.
- ▶ **Kirsty Squires, David Errickson, Nicholas Márquez-Grant** (Hrsg.), Ethical Approaches to Human Remains: A Global Challenge in Bioarchaeology and Forensic Anthropology, Basel, 2020.
- ▶ **Jos van Beurden**, Treasures in Trusted Hands. Negotiating the Future of Colonial Cultural Objects, CLUES Interdisciplinary Studies in Cultural, History and Heritage, Vol. 3, 2017.

## RÜCKGABE

- ▶ **Jill R. Baird, Anjuli Solanki, Mique'l Askren** (Hrsg.), Returning the Past: Repatriation of First Nations Cultural Property. Four Case Studies of First Nations Repatriation, UBC Museum of Anthropology 2008.
- ▶ **Susan Douglas, Melanie Hayes**, Giving Diligence Its Due: Accessing Digital Images in Indigenous Repatriation Efforts, Heritage 2 (2), 2019, S. 1260–1273.
- ▶ **Jocelyne Dudding**, Visual repatriation and photo-elicitation: recommendations on principles and practices for the museum worker, in: Journal of Museum Ethnography No. 17, Pacific Ethnography, Politics and Museums, 2005, S. 218–231.
- ▶ **Cressida Fforde, C. Timothy McKeown**, The Routledge Companion to Indigenous Repatriation: Return, Reconcile, Renew, London 2020.
- ▶ **Louise Tythacott, Kostas Arvanitis** (Hrsg.), Museums and Restitution: New Practices, New Approaches, London, 2013.
- ▶ **Jos van Beurden**, The Return of Cultural and Historical Treasures: The Case of the Netherlands, KIT Publishers, 2012.

## BILDNACHWEISE

- S. 13 I: Objekt mit kolonialem Label, Namibia. Linden-Museum Stuttgart
- S. 23 I: Ausstellung „500 Jahre Eroberung Lateinamerikas: Kolonialismus und Überlebensstrategien“. Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln, Foto: Anne Slenczka
- S. 23 II: Ausstellung „500 Jahre Eroberung Lateinamerikas: Kolonialismus und Überlebensstrategien“. Maske „Malintzin“/Ausstellungsobjekt. Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln, Foto: Karla Ramirez Rosas
- S. 23 III: Ausstellung „Wo ist Afrika?“. Linden-Museum Stuttgart, Foto: Harald Völkl
- S. 24 I–III: Ausstellung „Fotografias inéditas de Rapa Nui: Hans Helfritz 1946“ (unveröffentlichte Fotografien von Rapa Nui: Hans Helfritz 1946). Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln, Fotos: Lucia Halder
- S. 27 I–III: Ausstellung „Rassismus. Die Erfindung von Menschenrassen“. Deutsches Hygiene-Museum, Dresden, Foto: David Brandt
- S. 27 IV–V: Ausstellung „Noisy Images“. Rheinisches Bildarchiv, Foto: Marc Weber
- S. 29 I–II: Ausstellung „Der Wilde schlägt zurück – Kolonialzeitliche Europäer-darstellungen der Sammlung Lips“. Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln, Foto: Viola Heidvogel
- S. 39 I: Tuch der Rückgaberemonie. Niedersächsisches Landesmuseum Hannover
- S. 39 II: Toi moko. Die Delegationsmitglieder (v.l.) Tamahou Temara und Hema Temara unterzeichnen den Rückführungsvertrag. Foto: Raimond Spekking/CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)
- S. 39 III: Moana Parata bedeckt die *tūpuna* mit einem Federmantel (*kahu huruhuru*). Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa
- S. 39 IV: Zeremonie zur Begrüßung der Gäste im Māori-Versammlungshaus Te Hono Ki Hawaiiki im Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa. Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa
- S. 47 I: Rückgabe der Witbooi Objekte, Foto: Shawn van Eeden
- S. 47 II–III: Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, und John Johnson, Vice-President, Alaska Chugach Corporation, bei der Übergabe von neun Grabbeigaben aus Alaska am 16.05.2018, die sich seit den 1880er Jahren im Ethnologischen Museum befunden hatten. Foto: SPK/photothek.net/Felix Zahn

## LEGENDE DER VERWENDETEN SYMBOLE



SAMMELN



BEWAHREN



FORSCHEN



AUSSTELLEN



VERMITTELN



RÜCKGABEN



PRAXISBEISPIELE  
AUS STAATEN WELTWEIT



PRAXISBEISPIELE  
AUS DEUTSCHLAND



INTERNATIONALE VEREINBARUNGEN  
UND ERKLÄRUNGEN



RICHTLINIEN ZUR BETEILIGUNG  
INDIGENER GESELLSCHAFTEN



STAATLICH GEFÖRDERTE PROGRAMME



MUSEUMSRICHTLINIEN  
UND EMPFEHLUNGEN



ÜBERSICHT ZU WEITEREN POLICIES  
UND RICHTLINIEN EINZELNER MUSEEN



**Für Museen. Mit Museen.  
Ganz in Ihrem Interesse.**

Wir setzen uns ein für eine vielfältige und zukunftsfähige Museumslandschaft sowie für die Interessen der Museen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Deutscher Museumsbund e. V.  
In der Halde 1 · 14195 Berlin  
museumsbund.de

